

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

91 (20.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664241)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 49.

# Nachrichten

Inserate finden die weitestweite Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausdrück: 20 Pfg. Agenten: Oldenburg: Kunze'sche Expedition des H. Büttner. Kasse: Herr H. H. Expediteur Schmidt. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. H. Schürer

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 91.

Oldenburg, Freitag, den 20. April 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 20. April.

#### Die parlamentarische Session in Berlin

wird noch bis tief in die Nacht hinein dauern, denn der preussische Landtag soll alle seine Gesetzesvorlagen anarbeiten und an die Erledigung dieses Pensums dürfte wohl vor dem Pfingstfest nicht mehr zu denken sein. Der Reichstag hat gestern seine Beratungen in dieser Session geschlossen, aber es ist vorauszusehen, daß sich im preussischen Abgeordnetenhause, wo die beiden konserverativen Parteien fast allein die Mehrheit haben, die landwirtschaftlichen Erörterungen in lebhaftem Tempo fortziehen werden. Gelegenheit dazu bietet vor allem der Gegenentwurf über die Landwirtschaftskammern, der in der Kommission festgestellt ist und dessen Beratung im Abgeordnetenhause wohl bald beginnen wird. Außerdem ist noch eine sehr umfangreiche Finanzdebatte zu erwarten, denn Finanzminister Miquel wird sich, wie Berliner Meldungen zu entnehmen ist, im preussischen Abgeordnetenhause ausführlich über den Stand der Finanzen in Preußen und in den deutschen Bundesstaaten aussprechen, nachdem der Reichstag ja beinahe ausschließlich die Finanzreform verworfen hat. Es fehlt im preussischen Parlament also nicht an wichtigem und auch für außerpreussische Kreise interessantem Beratungsmaterial.

#### Die ganze europäische Lage

bietet augenblicklich das Bild der heitersten Ruhe, sie ist eine so friedliche geworden, wie sie kaum jemals zuvor in den letzten 25 Jahren gewesen ist. Denn auch da, wo die Meinung zum Frieden nicht gerade die allergrößte ist, hat man doch erkannt, daß die Völker erst des Wohlstandes bedürfen, wenn die Staaten einen großen Krieg mit Aussicht auf Erfolg führen sollen. Interessant ist es besonders, die Kundgebungen der russischen Presse zu Gunsten der Erhaltung des Friedens zu verfolgen, die uns beweisen, welsch' einen Umchwung in letzter Zeit die Stimmung in Rußland erfahren hat. Jetzt hat auch der amtliche „Regierungsbote“ in Petersburg seine Stimme in diesem Friedenskonzert der Presse erschallen lassen, und es verdienen die Aeußerungen dieses Blattes gewiß Beachtung. Das amtliche Organ schildert den nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages erfolgten Umchwung der politischen Stimmung in Europa und sagt:

Selbst an den äußersten Bestimmungen dürfte der jähre Stimmungswandel in dem politischen Leben Europas nicht heurlos vorübergegangen sein, der auch den überall durch die Begegnungen gewordenen Erwartungen und Ansichten ein besonderes Gepräge verliehen habe. Vor noch nicht gar langer Zeit hätte die öffentliche Meinung im westlichen Europa nicht gerade mit Ruhe die wiederholten Begegnungen der gekrönten Vertreter der „Central-Friedensliga“ verfolgt; die Presse hätte durch ihre Kommentare zu diesen Begegnungen in die solchen Fällen eingetretenen bangen Erwartungen nur noch beigeklagt, insofern sie dieselben gleichsam als Warnungen an die Abreise der außerhalb des Dreieckes stehenden Mächte gelten ließ, die der allgemeinen in Europa geläufigen Annahme zufolge ihre Politik hauptsächlich auf der Kriegsbereitschaft ihrer nach Millionen zählenden Armeen basierten. Nichts derartiges verlaute diesmal in den Erörterungen der westeuropäischen Presse anlässlich der neuerlichen Entree des deutschen Kaisers mit seinem Bundesgenossen und Freunde, dem Kaiser von Oesterreich. Nicht minder bezeichnend sei auch die fast einmütige Preisgabe ihrer früheren Auffassung der Zweck und Ziele des Dreieckes durch die italienische Presse in den der Begegnung Kaiser Wilhelms II. mit dem König Humbert getönderten Anlässen. Ein Zeichen der veränderten Stimmung sei es, daß derzeit ganz allgemein die Einsicht zum Vorschein gekommen ist, daß die Lösung der verschiedenen Punkte bis auf den äußersten Grad angekammt hätten, über welchen hinaus nur noch der Bankrott zu erwarten sei. Freilich seien das alles vor der Hand nur fromme Wünsche, doch sei es bezeichnend, und es könne nicht fortgeleugnet werden, daß die Anregung der Frage der Einkünfte der Klüftungen in Europa genau mit dem Zeitpunkt zusammengefallen sei, an dem die wirtschaftliche Annäherung zwischen Rußland und Deutschland jenen „neuen Strömungen“ den Anstoß verlieh, die selbst in jenen Kreisen einen lebhaften Widerhall gefunden, wo man es noch vor nicht langer Zeit nie für möglich gehalten haben würde. Diese allgemein zur Geltung kommende Strömung zu Gunsten der Sicherung eines dauerhaften europäischen Friedens, welche zunächst unter dem Einbrüche des friedlichen Charakteres der Toulon- und Pariser Festlichkeiten in die Erörterung getreten, habe jetzt unter dem friedenspendenden Einfluß der deutsch-russischen Entente auf dem Boden ihrer wirtschaftlichen Interessen einen noch mächtigeren Ausbruch genommen. „Die denkwürdigen Odeobertage in Frankreich“ — so schließt das russische Regierungsblatt — „wurden von den Freunden des Friedens im

Sinblicke auf deren erwartete wohlthätige Folgen gesehnet. Als eine gleiche lichte Friedensbürgschaft wird jetzt allgemein auch der russisch-deutsche Handelsvertrag begrüßt, der neue Hoffnungen und Ansichten wachgerufen hat.“

#### Die Coburger Hochzeitseierlichkeiten.

welche eine glänzende Fürstenerammlung nach der alten südhüringischen Stadt gezogen hatten, sind vorübergegangen, und erfreulicherweise ist diesmal auch der ertragsanreiche französische Journalist nicht auf den Gedanken gekommen, dem Besammenten des deutschen Kaisers, der Königin von England, des russischen Thronfolgers und so vieler anderer Fürstlichkeiten könne einen politischen Nutzwirk haben. Sonst haben ja die leicht erregbaren Herren an der Seine in dergleichen fühligen Kombinationen und Verdrehungen, wie dies der König von Italien erst dieser Tage erleben mußte, schon Erschütterendes geleistet. Daß sich der russische Kronprinz mit der Prinzessin Alice von Hessen verloben wird, gilt jetzt als ausgemachte Sache, wenn auch ein Londoner Blatt (siehe Telegramm) wissen will, der Zarenwitsch habe die heilige Prinzessin wieder aufgegeben und beschloßen, ewig Junggeselle zu bleiben. Wahr ist, wie aus besser unterrichteter Quelle verlautet, an der Sache nur, daß die Antündigung dieser Fürstenerbindung noch weiter hinausgeschoben werden soll. — Kaiser Wilhelm ist von Coburg nach der Warburg gefahren, reist von dort zum Geburtstage des Königs von Sachsen nach Dresden und kehrt hierauf nochmals auf kurze Zeit nach dem schönen Thüringer Lande zurück.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 20. April.

— Die Vermählung des jungen Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen mit der Prinzessin Melitta von Sachsen-Coburg hat gestern in der alten Stadt Coburg in feierlicher Weise stattgefunden. Das junge Paar ist noch am selben Tage nach Schloß Kranichstein bei Darmstadt abgereist, von wo heute, Freitag, der Einzug in die heilige Residenz erfolgt. Der deutsche Kaiser, dem bei seiner am Mittwoch Abend erfolgten Ankunft in Coburg der herzlichste Empfang bereitet worden ist, bleibt heute, Freitag, noch in Coburg und fährt dann auf der Werabahn zur Auerbahnjagd nach der Warburg. Die gesamten Hochzeitseierlichkeiten in Coburg sind ohne jedwede Störung verlaufen.

— Der Herzog von Coburg läßt aus Anlaß der Vermählung seiner Tochter Prinzessin Viktoria Melitta mit dem Großherzog von Hessen einen Anreitererlaß für diejenigen veröffentlichen, welche wegen Majestätsbeleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und geringerer Vergehen verurteilt worden sind.

— Der Kaiser wird, wie aus Schluß gemeldet wird, am 25. d. M. zu einem mehrtägigen Aufenthalt doselbst ein treffen und voraussichtlich erst gegen Ende des Monats von dort wieder abreisen.

Mit der geplanten Englandreise des Kaisers soll diesmal auch ein fünf bis achtätägiger Ausflug nach Schottland verbunden sein. Der Kaiser werde in Gesellschaft des Prinzen von Wales im schottischen Hochgebirge eine Aderjagd unternehmen. Allerdings sei dieser Jagdausflug nach nicht festbeschlossene Sache.

— Der portugiesische Staatsbankrott. Gleich wie bei dem Staatsbankrott Griechenlands verlieren deutsche Gläubiger auch an dem bankrotten Portugal große Summen Geldes, und es fährt dabei, nachdem es den Staatsbankrott erklärt hat, fort, seine Gläubiger mit beispielloser Rücksichtslosigkeit zu behandeln. Bekanntlich zählt es nur 30 Prozent des Nominaltbetrages seiner Goldobligationen, verpflichtet aber volle Verzinsung, wenn diese Goldobligationen in andere aus Wilhelms (Papier) lautende Stücke umgetauscht werden. Da mit diesem Umtausche ein feiner, wenngleich nur zweifelhafter Vorteil verbunden ist, so find manche Gläubiger darauf eingegangen und haben kürzlich durch die Darmstädter Bank das neue Wertpapier zugestellt erhalten. Nach einer Mitteilung des „Deutschen Oekonomist“ ist diese Urkunde wertlos, da ihr die Namhaftmachung und verpflichtende Unterschrift des Schuldners fehlt. Es ist in dem Schriftstück sorgfältig und sogar auffällig die Nennung des portugiesischen Staates oder der portugiesischen Regierung, ja selbst des Namens der Stadt Lissabon als Ausstellungsortes vermisst. Mit Recht fragt der „Deutsche Oekonomist“: Ist das Wertpapiere oder Betrug? In Deutschland würde die Staatsanwaltschaft denjenigen des Betruges für verdächtig halten, der ein solches Papier einem anderen als Wertpapier einhändigt. Die Unterschriften sind unleserlich und es ist nirgendes

gelaugt, daß dieselben den portugiesischen Staat verpflichten sollen; es ist unbegreiflich, wie die Darmstädter Bank ein solches Papier in Verkehr setzen kann. Nachgerade wäre es notwendig, daß die Reichsregierung in dieser Sache einschreitet, zunächst gegenüber der Darmstädter Bank durch Bestandsnahme jener Papiere und sodann in den schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit Portugal durch Aufstellung bestimmter Forderungen im Interesse der deutschen Gläubiger dieses bankrotten Staates.

— Dem Reichs-Steuerengesetz widmet die Münchener „Allg. Ztg.“ einen Nachruf, in welchem es heißt: „Wie nunmehr feststeht, wird das sogenannte Reichs-Steuerengesetz der deutschen Reichstag nicht mehr beschäftigen. In Bayern, das sei hier zu bemerken geliebt, ist man damit allgemein sehr einverstanden und hofft auch in den weitesten Verwaltungskreisen, daß die Vorlage mit ihren Worten und in mancher Richtung durch Thatfachen überholt, bezw. als überflüssig erwiegenen Bestimmungen nunmehr endgiltig begraben bleiben möge.“

— Das preussische Abgeordnetenhause hat gestern in 3. Lesung das Kaisergesetz, durch welches die Aufhebung und Genehmigung von Kalksalzen durch den Staat erfolgen sollte, mit 147 gegen 142 Stimmen abgelehnt.

— Aus dem Apothekengesetz-Entwurf, der jetzt dem Reichstagsrat vorliegt, werden bereits verschiedene Einzelheiten mitgeteilt; die „Apotheker-Ztg.“ hat über den Gegenentwurf noch folgendes erfahren:

„Die Erteilung der Konzession soll an benannten Bewerber erfolgen, dem die Behörde nach dem Alter seiner Approbation, seinem fühligen Charakter, seiner Ausbildung, Tüchtigkeit und der Dauer seiner Beschäftigung in Apotheken für den genehmigten hält. Wenn eine Apotheke an demselben Orte oder Ortsteile anfallt einer anderen erteilt werden soll, darf dem Empfänger der neuen Konzession auferlegt werden, von dem bisherigen Besitzer oder dessen Erben die Vorrichtungen, Gerätschaften oder Warenbestände zu übernehmen. Findet eine Einigung nicht statt, so wird darüber endgiltig die zuständige Behörde nach Anhörung von Sachverständigen zu entscheiden haben. Das Recht zum Betrieb einer Apotheke ist den Berechtigten auf Lebenszeit zu setzen es nicht nach Maßgabe des Gesetzes erlischt oder erloschen wird. Der Berechtigte ist zum Betrieb verpflichtet und nicht befugt, den Betrieb einem anderen für dessen Rechnung oder für Rechnung eines dritten abzutreten oder, ohne sechs Wochen vorher der Behörde Anzeige erlassen zu haben, den Betrieb einzustellen. Nach dem Tode des Besitzers darf die Apotheke nur noch ein Jahr und soweit eine Witwe oder minderjährige Kinder vorhanden sind, nur noch fünf Jahre durch einen approbierten Apotheker für Rechnung der Erben betrieben werden.“

#### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Zur Abrüstungsfrage wird aus Wien gemeldet: Eine Petersburger Zuschrift der hiesigen „Polit. Corresp.“ berichtet, die österreichischen Anschauungen einzelner Kreise über die Abrüstung würden in ernsten russischen Kreisen nicht geteilt; der europäische Frieden werde ausschließlich durch friedliches Verhalten der Regierungen und Völker gesichert. Keine Regierung Europas wünsche den Krieg, aber alle müßten ihre militärischen Kräfte vervollkommen, wodurch diese neutralisiert würden. Die russische Regierung sehe keine Möglichkeit einer Aenderung, daher seien die Meldungen, sie beabsichtige eine allgemeine Abrüstung vorzuschlagen, vollständig aus der Luft gegriffen.

**Spanien.** Englischen Blättern wird aus Petersburg gemeldet, daß die russische Regierung in diesem Jahre 200,000 Soldaten früher als gewöhnlich entlassen werde, damit dieselben sich an den Ententearbeiten beteiligen können. Ferner weiß das Blatt zu berichten, daß die geplante Vermählung des Zarenwitsch mit der Prinzessin Alice von Hessen nicht stattfinden. (Siehe auch „Beilage“.) Der russische Thronfolger habe erklärt, ledig zu bleiben und auf den Thron zu Gunsten seines Bruders Michael verzichteten zu wollen.

**Amerika.** Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß das Kriegsschiff „Alouabau“, das Flaggschiff des argentinischen, aber jetzt geschändeten, und in Argentinien internierten Admirals Mello, von einem Regierungstorpedo in die Luft gesprengt ist. Eine Anzahl Menschen sind dabei umgekommen. Der Aufstand zur See ist, wie schon gemeldet, jetzt beendet.

— Streikunruhen werden aus Detroit berichtet. Ausländische polnische Arbeiter, die sich mit Knütteln bewaffnet hatten, griffen die Arbeiter an, die bei den städtischen Arbeiten an die Stelle der Streikenden getreten waren. Die Polizeimannschaften gaben Feuer, wobei 2 polnische Arbeiter getötet und 5 verwundet wurden. Der Sheriff und 3 Polizisten wurden ebenfalls verwundet.

# Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

**Abbazia, 19. April.** Die See war bei der Rückfahrt der Kaiserin von Venedig hierher sehr bewegt. Es regnete in Strömen; ein heftiger Sirocco wehte, und der Wellengang war sehr stark. Trotzdem bestand die Kaiserin die Leberfahrt sehr gut; dagegen kämpfte das Gefolge mit einem heftigen Unwohlsein, besonders heute Morgen auf der Höhe von Lussin, wo eine hohe See ging und die „Christabel“ von einer Seite auf die andere geschleudert wurde. Die Kaiserin schlief während des heftigen Tollens, bis Abbazia in Sicht kam. Die See ging so hoch, daß die Landung, die von den Prinzen ungeduldig erwartet wurde, erst nach dreiviertel Stunden beverflichtigt werden konnte. Die Prinzen sprangen auf die Kaiserin zu und umarmten und küßten sie; das Kurpublikum begrüßte die Kaiserin mit lebhaften Hochrufen.

**HTB, Paris, 20. April.** Aus Nizza wird gemeldet, daß dieselbst ein pensionierter italienischer General Goggio wegen Spionage verhaftet worden ist. Er wurde jedoch, nachdem mehrere angehende Franzosen für ihn Bürgschaft geleistet, freigelassen. Gleichzeitig wissen hiesige Blätter wieder zu melden, daß außer diesem italienischen General auch zwei deutsche aktive Offiziere in der Nähe von Nizza bereits vor einigen Tagen wegen Spionage verhaftet wurden. Man habe bei ihnen Schriftstücke von weitgehendster Bedeutung beschlagnahmt, jedoch verliert die Sache zu verheimlichen, und das tiefste Stillschweigen beobachtet.

**Wien, 19. April.** Im Laufe des Tages kam es zwischen den streikenden und den arbeitenden Tischlern in mehreren Orten zu kleineren Ausschreitungen. Gestern haben sich 180 Tischler der Galanteriebranche und ein Teil der Vergolder dem Streik angeschlossen; auch in Florisdorf haben nahezu 500 Tischler die Arbeit eingestellt.

## Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 19. April 1894.

Zur dritten Beratung steht der Gesetzentwurf zum  
**Schutz der Warenzeichnungen.**

Eine Generaldebatte entfiel nicht. In zweiter Lesung war auf Antrag des Abg. Kocren ein § 15b gegen den unlauteren Wettbewerb eingeschaltet worden. Ein Antrag Hammacher (natl.) will diesen Paragraphen wieder streichen.

Staatssekretär v. Voeltzinger bemerkt, daß er schon in zweiter Lesung seine Bedenken gegen diesen Paragraphen geäußert habe. Die preussische Regierung halte dieses Gesetz mit einem solchen Paragraphen für unannehmbar, ebenso die bayerische Regierung. Redner ersucht deshalb um Annahme des Antrages Hammacher.

Abg. Kocren (Str.) bebauert diese Stellungnahme, erkennt aber die Notwendigkeit an, auf den Paragraphen zu verzichten, um nicht das Zustandekommen des ganzen Gesetzes in Frage zu stellen.

Nach weiterer Debatte hierüber wird der § 15b gestrichen. Dagegen wird die von der Kommission beantragte Resolution zum Beschluß erhoben, durch welche die Regierung zur baldigen Vorlegung eines Gesetzentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb aufgefordert wird. — Die Vorlage wird schließlich im Ganzen angenommen.

Es folgt die 3. Beratung der Uebersicht über die  
**Reichsausgaben und Einnahmen pro 1892/93.**

Abg. Gröber (Str.) hält wegen des großen Umfangs der Etatsübersichtungen eine genauere Prüfung für notwendig und beantragt deshalb Weglassung des Gegenstandes.

Nach kurzer Debatte wird diesem Antrage entsprechend beschloffen.

Der **Nachtragsetat** 10,000 Mrk. für einige neue Beamte des Patentamts) wird debattiert in 3. Lesung angenommen, ebenso die Vorlage zum **Schutz der Briefkasten.**

Es folgt die 3. Beratung der  
**Stempelsteuervorlage.**

Hierzu liegen verschiedene Anträge vor; vor allem handelt es sich darum, die in zweiter Lesung beschlossene Besteuerung aller höfennmäßigen Warengegenstände auf die eigentlichen Vertriebsgeschäfte-Artikel zurückzuführen.

Die Abgg. Graf Arnim (freis.) und v. Mantuffel (konf.) halten eine scharfe Belastung der Börse für ganz angebracht und

wünschen zu dem Zweck vor allen Dingen auch ein Börsenorganisationsgesetz.

Abg. Singer (Soz.) ist gegen die Vorlage, weil dieselbe zur Rosenbedeckung für die neue Militärvorlage dienen sollte, die von seiner Partei nicht genehmigt sei.

Abg. Minteln (Str.) ist mit der Vorlage im allgemeinen einverstanden.

Abg. Wölter (natl.) beantragt hinsichtlich der Besteuerung der Warengegenstände die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Geßler (konf.) ist damit einverstanden. Abg. Richter (freis.) bekämpft die beantragten neuen Steuererhöhungen.

Bezüglich der Warengegenstände wird schließlich die Regierungsvorlage wiederhergestellt, sonst die Vorlage unverändert angenommen. Das Gesetz soll am 1. Mai in Kraft treten.

Es folgt die

**Interpellation Förster (Anti.):**  
„Wie gebeten die verb. Regierungen die durch die Gesetzgebung entstandenen Schädigungen der Reichsfinanzen in einer die Landwirtschaft nicht schädigenden Weise auszugleichen und welche geschäftserheblichen Mittel geboten sei anzuwenden?“

Abg. Graf zu Inn- und Knippenhausen begründet die Interpellation näher.

Reichsanwalt Graf Caprivi: Auf die Begründung der Interpellation kann ich mich nicht einlassen. Ich halte mich an die Interpellation und kann nur sagen, daß die verbündeten Regierungen durch die eingebrachten Steuerentwürfe den Ausfall zu decken versuchen wollen und an diesen Vorlagen auch festhalten.

Abg. v. Daltwitz (L. R.) beantragt Befragung.

Abg. Fehr v. Mantuffel (konf.) führt aus, daß durch Zölle zu Gunsten der Landwirtschaft allein die Finanzlage gebessert werden und der Landwirtschaft geholfen werden könne. Redner kritisiert die Politik des Reichsanwalts und kommt nach mehrfachen Unterbrechungen aus dem Hause auf die Währungsfrage. (Der Präsident bittet den Redner, bei der Sache zu bleiben.)

Unter steigender Unruhe des Hauses verliest Redner den Schluß seiner Rede.

Reichsanwalt Graf Caprivi: Ich hatte gleich den Verdacht, daß die Interpellation nur eine Gelegenheit geben sollte, die Mißerfolge auszuweichen, welche bei Beratung des Antrages Ramis sich für die konservative Partei ergaben. Die Rede des Herrn v. Mantuffel befähigt meine Vermutung.

Abg. v. Benjamins äußert sich in ähnlichem Sinne.

Sodann wird ein Verfassungsantrag angenommen.

Der **Präsident v. Lepow** giebt die übliche Geschäfts-Uebersicht und bemerkt: Wir stehen am Schluß einer arbeitsreichen Session, nota bene für die, welche stets hier laoren! (Gelächter. — Sehr richtig!)

Abg. Graf Sompesch spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus.

Präsident v. Lepow ergreift noch zu kurzen Bemerkungen das Wort. Der Reichstag werde sich am Ende des Jahres in denselben Räumen, wo er 27 Jahre seine Geschäfte bejorgt habe, wenn auch nur vorübergehend, wieder zusammenfinden.

Hierauf verliest der **Reichsanwalt** die Allerhöchste Vollmacht vom 17. d. M., wonach der Reichstag geschlossen wird, und knüpft hieran die Erklärung, daß die Regierung bezüglich der notwendigen Einnahme-Vermehrung beim Wiederzusammentreten des Reichstags neue Vorschläge machen werde.

Nach dreimaligem Hoch auf den Kaiser schließt Präsident v. Lepow die Sitzung und mit ihr die zweite Session am 5 1/2 Uhr.

## Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck anderer aus dem Großherzogtum stammenden Originalberichte ist nur mit genehmiger Genehmigung gestattet. Abteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind zu vermeiden.)

Oldenburg, den 20. April.

**\* Zu Interesse der Heizerbemannschaften,** die zur Zeit wieder einberufen sind, sei daran erinnert, daß die zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstützung erhalten. Die Anmeldungen dazu sind entweder vor Beginn der Übungen, oder bis 4 Wochen nach Beendigung derselben bei dem Gemeindevorsteher anzubringen. Die Höhe der Unterstützung beträgt für die Gehfrau 30% des ordentlichen Zagelohns für erwachsene männliche Arbeiter und für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10% des genannten Zagelohns, zusammen jedoch nicht über 60%.

dem Seemannsbefehl geschäftlich ist, und wie kein Kommen so war auch kein Gehalt. Seine ganze Kunst entfaltete Herr Reider im zweiten Akt, namentlich in den beiden Szenen mit der Mutter. Wie schon in der ersten Liebesrolle hingabte des Mannes zu bezeichnen, der er das Leben verbrachte, die für ihn ihr ganzes Leben kopiert, das Unterbrücken der Gefühle bei den Enthüllungen, die ihm gemacht werden, und vor allem die Reue, die sein Herz zerreißt, als er sich in Gedanken gegen die Mutter auf einer falschen Fährte ertappt. In diesen Szenen, nachdem wir ihn sagen, zeigte Herr Reider, daß er ein großer Künstler ist, denn ohne übertriebene Augen, ohne herzerweichende Töne, ohne jegliche theatralische Mittel, deren sich das Wortkunstwort bedient, wirkte er das Auge des Zuschauers fesselt zu machen und das Herz bis in seine Tiefe zu rühren. Wenn das nicht Kunst ist, dann verliere ich überhaupt die Kunst nicht. Man kann sich kein unmüßiges, kein tieferes Gefühl denken als das, welches der Künstler bei dem Abzug von der Mutter (Altkleid) zu Geltung brachte. Der viermalige Herborzug zeigte davon, wie tief er alle ergreifen hatte. Daß Herr Reider kein Detailmaler ist, möchten wir heute wiederholen, denn gerade bei dieser Art gibt ihm die beste Handhabung dazu, wir müßten aber nicht von einer einzigen Szene zu sagen, wo er sich zu dieser Vertiefung hätte, und wenn die Realistik der heutigen Schule darin besteht, die Natur verdeckt wieder zu geben, dann wollen wir diese Schule willkommen heißen, denn gerade darin haben wir von jeher das Wesen der Kunst erkannt. Was Herr Reider uns giebt, ist nicht die nackte Natur, sondern die mit dem Schleier der Schönheit, des Idealismus umgebene. Das offene, freie Wesen, welches von der überirdischen Höflichkeit nichts weiß, trug der Künstler auch in den Szenen des dritten und vierten Aktes dem Banquier und seiner Gattin gegenüber zur Schau. Er war froh, aber er verlegte mit seinem rauhen Wesen nicht, denn es war dem Charakter, wie er zu Anfang gezeichnet war, angemessen, sie es durfte nicht anders sein. Ein Meisterstück aber waren die Szenen im fünften Akt mit Leopold und Marie Letzler. In der fünften Szene steht der Bruder dem Bruder gegenüber. Im Grunde des Herzens muß Bernard seinen Bruder Leopold verachten, nicht allein seines aus-

† Der in diesem Jahre neuengagierte Bassist unserer Hofkapelle, Herr J. Albrecht, der auch die Klavierbegleitung bei den Abonnementkonzerten ausführt, geht für den Sommer an das Wilhelmshafen nach Bismarck, wo er als Kapellmeister thätig sein wird. Auch Herr Meynauer ist dort für den Sommer engagiert.

**\*) Die eingezogene Landwehr** genährt einen fonderbaren Anblick. Außer der ungewöhnlichen Diensta tragen die Mannschaften Schaflos, die die Jahreszahl 1813 zeigen, womit wohl nicht das Alter der berühmten „Landwehrmänner“, sondern das Gründungsjahr der Landwehr als Bestandteil der Heeresorganisation bezeichnet werden soll.

**\* Der Zivilprozeß zwischen Herrn Schlossermeister Otto und dem Stadtmagistrat** hier selbst, welcher letzterer beamtlich die Bezahlung einer Rechnung des Herrn Otto für Umänderung des Herdes im Ratskeller beanstandet hatte, ist heute entschieden worden. Die vernommenen Sachverständigen haben ausgesagt, daß die von Herrn Otto angelegten Preise für die Arbeiten, sowohl, wie für die gelieferten neuen Herdtelle durchaus nicht zu hoch angelegt, sondern normale seien. Die von Herrn Otto eingereichte Liquidation wird demnach bezahlt werden mit Ausnahme des Betrages für den Wert des Ratskellers für die Zeit der Reparatur geliehener Herd. Herr Otto hat auf diesen Betrag verzichtet, um der Sache ein Ende zu machen.

**\* Bei den Silvanen.** Man glaubt die Gestalten aus dem Märchenlande Silvan vor sich zu sehen, welches uns Stoff in „Gulliver's travels“ so reich, so grotesk-fantastisch befruchtete, wenn man die 20 kleinen Männlein und Weiblein unter Schloßers Direktion auf der Bühne in Opernman's Variété-Theater auftreten sieht. Die kleinen Leute gestieren hier seit Montag und entsanden jeden Abend das Publikum. Es sind ganz vorzügliche Schauspieler, unter ihnen, wie sie dies gestern Abend wieder in der Kostümposse „Die Gigen von Wien“ bemerken haben; den ersten Mann unter ihnen nimmt, was schauspielerische Begabung und charaktervolles Spiel betrifft, Herr Jüngling ein, denn seine kleine Frau nicht nur im Gelehen, sondern auch auf der Bühne tüchtig zur Seite steht. Sie brachten gestern beide ihre Rollen — er als der unter dem Pantoffel seiner Frau stehende Gutmacher und sie als die Hausputzfrau — zu einer durchschlagenden Wirkung. Nicht minder tüchtig sind J. Zimmermann, sowie die Herren Leonhardt, Stangl, Kreyppel, Streit und die Gebrüder Zischke, welche letztere vier in den Gigen-Rollen glänzten. Ganz besonders gefiel uns gestern der kleine Herr Leonhardt als der sprachkundige Gutmacherlehrling und der kleine Herr Kreyppel als Gigel. „Klein“ sind sie zwar alle, diese lieben Zwergmännchen, aber auch sie scheiden sich wieder in „kleine“ und „große“. Fordern diese kleinen Damen und Herren schon an sich die Sympathie des Zuschauers, so gewinnen sie erst recht die Herzen durch ihr Spiel. Man sieht da keine verkümmerten Gestalten, sondern, wenn auch winzige, so doch körperlich wohlgebildete Menschen, deren Intellekt bei wüßmännertum ist und die mit Sicherheit und Routine, einzelne sogar mit ganz ergieblicher Komik, ganz wie ihre großen Kunstgenossen auftreten. In dem anmutigen Ensemble fehlt auch, wodurch der Gegenstand noch mehr hervortritt, die „natürliche Menschengröße“ nicht, wie sie in dem geistigen Spiel durch die Damen J. Auer und J. Gärner vertreten war. — Heute, Freitag, Abend wird die Restspielposse „Ein Junge will er sich machen“ und morgen Abend die Zaubersposse „Lumpenabenteuer“ aufgeführt. Wir können den Besuch jedermann aufs beste empfehlen. Wie es heißt, wollen die Erbgrößenherzlichen Herrschaften mit ihrer Tochter, der Prinzessin Charlotte, sich das Spiel der Silvaner ebenfalls ansehen, entweder im Spielhause oder im Schloße.

**p. Von Bienensünden.** Im letzten, für die Bienenvölker so sehr günstigen Winter haben die Bienenväter wenig von ihren Völkern eingeholt. Durch die gute Tracht, welche die Bienen bis jetzt an Wägen mit vielen Obstbäumen und Beerentbüschen hatten, sind sie in ihrem Brutgeschäft so weit fortgeschritten, wie man es selten um diese Zeit sehen kann. Weib die Witterung noch eine gemauerte Zeit so günstig, so werden schon im Anfang Mai die ersten Schwärme erwartet.

**-k- War zu vertrauenselig** war vor kurzen ein junger Mann, der hier in Logis war. Derselbe gab seinem Logisgeber sein Sparfassenbuch über 500 Mrk. in Verwahrung. Vor einigen Tagen ist nun der Logisgeber heimlich verdrückt und wahrscheinlich nach Amerika abgedampft. Das Regiegeb hat er sich bequemer verschafft. Er erhob von den Sparfassen einlagen seines Kollegen 300 Mrk. und verschwand damit. 200 Mrk. ließ er dem betrogenen jungen Mann von dessen lauer verdientem Gelde zurück. Die Recherchen, die nach dem

schweifenden Lebens wegen, sondern weil er ein achtungswertes Mädchen um ihre Ehre, um ihren Ruf bringt. Mit welcher Mühseligkeit leitete Herr Reider die Scene ein und ließ die Gefühle erst dann mit elementarem Gewalt über sich hereinbrechen, als er den Schlag von dem für ihn verachtlichen Menschen erhielt. Da mußte jeden bangen, daß er dem allzu Schlagfertigen das Leben nehmen werde, aber auch hier siegte die Kunst über die Natur. Auch hier bewies Herr Reider, daß er nicht nur Realist, sondern auch Idealist ist. Die Reue des Mannes hat jeder empfunden, aber immer hat an den Worten geachtet. Auch das ist ein Triumph der darstellenden Kunst. Nach den Worten Leopolds: „ich sage, daß ich mich in dem Schlage selbst getroffen habe“ (oder lauten die Worte nach der fabrikmäßigen Uebersetzung Mitter's anders) war das Mienenspiel und das leise Anbeugen auf die Wangen, die den Schlag erhalten hatten, von unvergleichlicher Zartheit, und die Worte „Tige das“ (bei Mitter, „Bist du“) konnten nicht mahrender, nicht verbührender gesprochen werden. Die darstellende Kunst unseres Gastes hat es zuzugebracht, daß jeder Zuschauer das Gefühl mit sich nach Hause nahm, aus diesen Brüdem werden trotz der Ungleichheit das Charaktere mit dem Laufe der Zeit noch einmal zwei Freunde werden. — Wer hätte wohl bei dem flammenden Worte Bernards, „Marie!“ nicht ergreifen werden können! Die tief im Herzen zurückgehaltene Liebe macht hier Luft und von dem Biederfeld des Herules tritt der Schwandbänder zurück und räumt dem Gott mit der Luft seine Rechte ein.

Wir haben es sich jetzt verschrieben, von dem „Ahnungsgemüse“ zu sprechen, das den Künstlern nach dem neuen Kurs aus den Coullissen von einem gallonierten Bedienten überreicht wird, aber beim Schreiben dieses Berichtes können wir es doch nicht verschweigen, daß Herr Reider aus dem Zuschauerraum ein übergroßer Lorbeerzweig bei seinem ersten Auftreten entgegenflog und daß wir diese Auszeichnung als eine wohlverdiente betrachten. — Mögen ihm bei seinem letzten Auftreten als „Dithelo“ noch viele Kränze zuteil werden, er verdient sie. — Fr. W.

Verwundenen angestellt sind, waren bis jetzt erfolglos, so daß der junge Mann wenig Aussicht haben dürfte, wieder in den Besitz seiner Erbsparnisse zu kommen.

**Verhaftet.** Auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde in einer Restauration in Leer der Arbeiter Seebaus von hier verhaftet und alsdann nach hier in das Untersuchungsgefängnis übergeführt. Seebaus hatte hier in Leer für den Geschäftsvorwärtigen einer hiesigen Firma ausgegeben. In seinem Besitz wurden noch etwa 70 M. Bargmittel gefunden. Der Verhaftete hat sich hier verschiedener Untererschlagungen schuldig gemacht und wurde deshalb bereits längere Zeit gefaßt. Ein Telegramm, welches S. an seine Ehefrau gerichtet hatte, wurde an ihm zum Verächter.

**Ein Truntenbold** unternahm vor einigen Tagen auf eine der Wägede der Frau Witwe D. in der M.-Straße eine regelrechte Verfolgung. Der Magd gelang es endlich, in ihrer Kammer vor ihrem Verfolger sich in Sicherheit zu bringen, worauf letzterer, da es ihm nicht gelingen wollte, von außen durch das Fenster einzuwandern, eine Scheibe zerschmetterte. Zum Glück stellte er nun sein Treiben ein, um unter dem Fenster in festen Schlaf zu verfallen. Den Besohnen des Hauses, die nur durch die Heftigkeit der Verurten waren, gelang es unter Zutiffen eines aus der Nachbarschaft herbeigerufenen Knaben, den lästigen Eindringling auf die Diele zu schleppen, wo er ruhig weiter schlief. Nach vierstündigem ununterbrochenem Schlaf, in dem ihm ein kaltes Bad nicht half, erhob er sich endlich von seinem Lager und wurde nun vor die Thür befördert, die man schnell hinter ihm abschloß. Von neuem Einlaß begehrend, beobachtete er noch eine halbe Stunde lang unter Verwünschungen aller Art mit seinen Fäusten die Thür. Dann tollte er ab.

**Keine Notizen.** Die Fertigstellung des Zettens auf dem Heiligengeistwall wird noch in dieser Woche erfolgen. — Durch eigene Unvorsichtigkeit beim Anzünden einer Cigarre hat sich ein hiesiger junger Mann, K., gestern seines Barockmüdes und seines Kopfschmucks beraubt. Der sehr junge Mann benutzte zum Anzündens seiner Cigarre einen „Schwamm“, hielt aber dabei unvorsichtigerweise die noch glühende Schachtel geöffnet in der Hand. Die Flamme des Streichholzes schlug in die Schachtel und entzündete mit einem Knall sämtliche Hölzer. Das Feuer schlug dem Knaben ins Gesicht und legte die Haare in Brand, die fast vollständig abgefallen wurden. — Durch einen merkwürdigen Vorfall wurde gestern Abend eine hiesige Bauernfamilie in Aufregung gesetzt. Derselbe sah bis zur Dunkelheit in der Gartenlaube und die Kinder landeten mit Aufmerksamkeiten den Erzählungen des Vaters. Als sich die Nacht einstellte, sah man die Kinder, die das Tier vorher nicht bemerkt hatten, ein gewaltiger Schreck eintrat, daß es Krampfanfälle bekam und aus diesen in einem funktionslosen lethargischen Zustand verfiel. Bemerkenswert ist, daß das Mädchen ein gesundes und blühendes Kind ist, das mit Krampfanfällen fast noch nie zu kämpfen gehabt hat.

**Erben.** Durch Vermittelung des Immobilienmaklers Alfred Steintraub aus Bremen wurde das „Deon“ für 36,500 Mk. an Herrn G. C. Tharck aus Wilhelmshaven verkauft. Der Akt erfolgt am 1. Juni.

**Hafede.** 18. April. Im Eisenbahn nistet schon seit längerer Jahren ein schwarzes Storchpaar. Dasselbe ist auch jetzt wieder eingetroffen. Gestern sah man dasselbe schon seiner gewöhnlichen, emigen Jagd nachgehen. — Herr Tangler v. d. V. hat eröffnete mit dem heutigen Tage einen Tanzkursus in Niemann's Hotel. Zu demselben haben sich 24 Schüler gemeldet. — Um Festmählern vorzubeugen, wollen wir in Bezug auf die in Nr. 87 erwähnten Blattes enthaltene Notiz, betreffend Velocipedunfall, mitteilen, daß der in dieser Notiz erwähnte Lehrer Herr Lehmann D. in Gansbäumen ist. Derselbe ist übrigens bereits wieder hergestellt und hat der Unfall weiter keine nachteiligen Folgen für ihn gehabt.

**X. Feber.** Am Sonntag, den 28. April, findet hier die Kreisferien in „Hotel zum Adler“ statt. Für die Tagesordnung sind bis jetzt angenommen: „Einige Betrachtungen über das Lärmen und den Turnunterricht“, Referent: Herr Noyen in Waut.

**h. Gatten.** Einer Bestimmung des Amtes zufolge ist die Schule bis zum 15. Mai geschlossen.

**n. Adenkirchen.** 19. April. In der gestrigen Kommissionsitzung ist der Beschluß gefaßt, daß diesjährige hiesige Reglemente vom 2. und 3. Juni auf den 9. und 10. Juni zu verlegen.

**Don linken Unterweserfer.** Die unsren des Reiches entlangführende Chauvee wird an sonnigen Frühlingstagen von Spaziergängern fast garnicht benutzt; denn „alle Welt“ promenierte dann auf dem grünbewachsenen Weerde. Von dieser lustigen Höhe überseht jetzt das Wäldchen die fatten, mit Vieh belebten Fluren des Binnenlandes; es weidet sich an den mit Altheimchen bedeckten Obstbäumen der nahen Gärten sowie an den dort fast wald emporkragenden Saaten; es laßt sich an dem bunten Frühlingsteppiche des Aufengröndens, in den der Lenz in so üppiger Fülle das Gold der Caltha palustris (Sumpfdotterblume) gestreut hat, und wenn dann der Blick hinüber über die weite, „Gunt-Feld“ (enl. Weisersee), so wird er lange gefesselt durch die Weiler mit ihren fabelsofortartig wechselnden Bildern. Und im Angesichte alles dessen überkommt dann den Besucher eine freudig erregte Stimmung. Das ist die Stimmung, in welcher unser Marchenbildner Hermann Allmers ausruf:

Zu ihr vergeht Gebirg und Wald  
Und Felsgehäusen und Wasserfall.  
So lieblich ist der Auenhauch  
Auf meines Reiches hohem Wall!

**Brufe.** 19. April. Der projektierte Umbau bezu. Neubau des hiesigen Bahnhofs wird eine völlige Umgestaltung des nördlichen Stadteils bedingend, d. h. wenn die diesbezügliche Pläne verwirklicht werden. Vorbeis von jetzigen Bahnhofs wird eine ganze Häuserreihe verschwinden müssen, man spricht sogar davon, daß ein Teil des Schulgesellen Säge- und Hobelwerks von der Wäldchen verschwinden muß. — Das Bauereue der Oldenburg-Braker Bahn ist auf hiesigen Bahnhofs in der früheren Güter-Abfertigung eingerichtet. — Das hiesige Kegelfest soll am 19. und 20. Mai stattfinden.

**Clasfeth.** 19. April. Der hiesige Männergesangsverein feierte heute Abend im Vereinslokale

(Hotel Fürst Bismarck hier) sein diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Den ganz besonderen Beifall der zahlreichen Konzertbesucher fand der Vortrag von sechs altniederländischen Volksliedern aus der Sammlung des Adrians Valerius a. d. J. 1626 (für Männerchor mit Orchesterbegleitung von Krenker).

**Burghave.** 19. April. Der Betrieb der hiesigen Mollerei wird um ein Bedeutendes erweitert. Wohl in Folge der günstigen Erträge, welche das Unternehmen in den letzten Jahren gehabt hat, haben sich im Laufe dieses Frühjahrs viele Herren, die bisher der Sache fern standen, zur Aufnahme in die Genossenschaft angemeldet, besonders aus der Gemeinde Blegzen. Es sollen in einer neuerlichen Versammlung 15 neue Genossen aufgenommen sein, welche sich verpflichten haben sollen, zusammen etwa 170 Kühe zu halten, und sollen sich jetzt schon wieder eine größere Anzahl Herren aus der Gemeinde Abbehanen mit einer bedeutenden Anzahl Kühe zur Aufnahme gemeldet haben, so daß Aussicht vorhanden sein soll, den Betrieb im Laufe des Sommers auf den doppelten Umfang bringen zu können. Es soll auch schon an die Errichtung von Entnahmestationen gedacht werden, um noch entfernt gelegene Bezirke wie Seefeld zc. heranziehen zu können und Fühllos zu erparren. Sollte das Unternehmen sich so weiter ausdehnen, dann haben wir hier in Burghave in kurzen einen Betrieb, welcher unsern Ort zum Mittelpunkte von ganz Butjadingen macht. (Vuzj. Ztg.)

**Delmenhorst.** 19. April. Am Dienstag wurde hier nach kurzer Krankheit im 84. Lebensjahre der Lehrer a. D. Hermann Schwarzing. Derselbe wurde am 15. November 1810 zu Ehorn bei Oldenburg geboren und 1826 in das Schullehrer-Seminar aufgenommen. Nach seiner Entlassung aus demselben vor 7 Jahre Hilfslehrer in unserer Stadt. Als Hauptlehrer wirkte der Bewährte 20 Jahre in Elmelo, darauf 20 Jahre in Steddas, und dieser Umstand veranlaßte ihn, beim Eintritt in den Ruhestand seinen Wohnsitz nach Delmenhorst zu verlegen und hier seine Tage zu beschließen.

Der hiesige Handelsverein hielt gestern zur Feststellung der Statuten eine Versammlung ab. Gewählt wurden: zum ersten Vorsitzenden Fabrikant Elgash, zum zweiten Vorsitzenden Direktor Schmidt (Zutefabrik), zum ersten Schriftführer Direktor Stutenberg (Germ. Linoleumfabrik), zum zweiten Schriftführer Kaufm. C. Büßing, zum Kassensührer Baum. Twisterling. Das Eintrittsgeld wurde auf 6 Mk., der jährliche Beitrag auf 5 Mk. festgesetzt und wurde bestimmt, daß vorläufig monatlich eine Versammlung stattfinden solle.

**Wecta.** 19. April. Heute ist hier das Rindvieh auf die „March“, die große Gemeineweide, ausgetrieben. Seit vielen Jahren ist dies nicht an einem so frühen Datum geschehen. Auch die übrige Vegetation der ganzen Gegend entspricht dieser zeitigen Entwicklung des Grünlandes. Der Roggen sieht überall, verhältnismäßig zur Güte des Bodens, Bearbeitung und Düngung, vortreflich; stellenweise macht er schon Wiene, als wolle er bald in Ähren schießen, jedenfalls ist eine sehr frühe Ernte zu erwarten. Die Frucht und Fülle der Obstbäume übertrifft noch die des Vorjahres; die Birnen haben vielfach schon abgeholt. — Nach alledem ist wieder ein segensreiches Jahr zu erwarten, wie die letzten hinter uns liegenden. Mit Genugthuung konnte man daher auch in diesen Tagen aus dem Munde eines der Vornehmsten unter den Agrarier unserer Gegend vernehmen, der Hofstadler der Landwirtschaft bestehe allerdings hier zu Lande nicht, aber in anderen Gebieten Deutschlands, namentlich in Preußen. Wenn das richtig ist, scheint doch die Sache mehr landwirtschaftlich-lokaler Natur zu sein und man sollte sagen, dann könne man sich zunächst nach den örtlichen Ursachen und den geeigneten Gegenmitteln gegen dieselben umsehen und die allgemeine Agitation ersparen.

**Wisteb.** 18. April. Wie seiner Zeit berichtet, ist aus unserer Schulschuld Haggetid gegen die Verfügung des Großfathol. Oberchulcollegiums, welches die Errichtung einer zweiten Klasse und damit den Umbau des bestehenden Schulgebäudes anordnete, Beschwerde erhoben, da die Schülerzahl von 100 Kindern keineswegs erreicht ist. Der abschließliche Bescheid des Groß. Staatsministeriums als Gesamtministerium stützt sich leider nur auf den formellen Grund, daß die Beschwerde nicht von dem Schulausschuß, sondern nur von Mitgliedern derselben erhoben ist; die wünschenswerte Auskunft über den Standpunkt des Groß. Staatsministeriums, ob auch gegen den Willen der Schulcollegien das gesetzliche Maximum der Schülerzahl einer Klasse aus Zweckmäßigkeitsgründen von 100 auf eine der Umständen entsprechende niedrigere Zahl herabgemindert werden könne, wird daher noch vermisst. Die Sache wird weiter verfolgt werden.

**Sohna.** 18. April. Vorsicht beim Viehverkauf an fremde Händler ist den Landleuten dringend anzuraten. Das beweist wieder folgender Fall, der sich, wie das „Hoy. Wäldchen“ berichtet, im Diepholzhofen zugutragen: Ein Landwirt aus Nechtem verkaufte in vergangener Woche eine Kuh zu 400 Mk. an einen Händler aus dem Münsterlande. Derselbe ließ nun dem Landmann melden, daß die fragliche Kuh krank sei und daß er sich mit dem Verkäufer den Schaden teilen wolle. Dem Landwirt schien die Sache bedächtig und er riefte in Begleitung des Tierarztes Meyer aus Diepholz nach dem Ort, wo die Kuh eingezogen sein sollte, und siehe da, die Kuh war lebendig und ganz mobil. Nun ist der Käufer bei dem Landwirte eingetroffen, um zu beweisen, daß nur ein Zerrum vorläge u. s. w. Ob's ihm gelingt, die läche Angelegenheit auszugleichen, bleibt abzuwarten. Ubrigens sind ähnliche Fälle schon mehrfach in dortiger Gegend vorgekommen.

**Weener.** 18. April. Nach Vereinbarung mit verschiedenen erlenen Viehhandlungsfirmen in unserer Kreise hat Herr A. de Jonge sich entschlossen, das in seinem Stalle befindliche Vieh töten zu lassen, um der Seuche sofort Einhalt zu thun. Im vergangenen Montag wurden nun die beiden von der Maulseuche befallenen Kühe abgethan, die Kadaver mit Petroleum getränkt und verscharrt. Zwei gesunde schöne Milchschafe, 6 Kümmen und 3 fette Kälber wurden ebenfalls getödtet und das Fleisch derselben nachher

als unbrauchbar zum Durchschnittspreise von 10 Pf per Pfund öffentlich verkauft. Das vorhandene Fleis — etwa 10,000 Pfund — sowie das schöne Stroh ließ man verbrennen. Der ganze Akt geschah unter Aufsicht des Herrn Kreisarztztes Romann und der Gendarmarie. — Somit ist hoffentlich die Seuche gleich in ihrem Keime erstickt, dank der vereinten Selbsthilfe!

**Bremehaven.** 19. April. Rettung aus Seegefahr. Die, wie kürzlich berichtet, von dem Bremer Dampfer „Donau“ getretenen Passagiere und Seelente des in der Atlantischen Ozean gemünzten französischen Schiffes „Sacmel“, 32 Personen, sind bis auf weiteres im Seemannshaus zu Hamburg untergebracht. Die Rettung der Schiffbrüchigen geschah durch fünf Freiwillige (ersten Offizier, Zimmermann und drei Matrosen) vom Dampfer „Donau“ bei stürmischem Wetter unter sehr schwierigen Verhältnissen. Die mutige That verdient die größte Anerkennung. Leider ereignete sich an Bord der „Donau“ während der Ueberfahrt von Byla-delpshia nach Hamburg ein betäubender Unfall, indem ein Steuermann bei einem in der Kajüte ausgebrochenen Feuer den Tod durch Erstickung fand; die Leiche wurde ins Meer verjenskt. Es gelang, das Feuer zu löschen, bevor es sich weiter ausdehnen konnte.

### Aus aller Welt.

**Berlin.** 19. April. In dem fünfstöckigen Trodenhause der Rixdorfer Linoleumfabrik brach gestern Abend 8 Uhr ein Großfeuer aus. Den Feuerwehren der umliegenden Dörtschaften, sowie der Berliner Feuerwehr ist es bisher nicht gelungen, das Feuer zu löschen. Große Warenvorräte sind verbrannt. Der Schaden ist erheblich.

**Essen a. d. Ruhr.** 19. April. In der vergangenen Nacht brach gegen 12 Uhr, der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ zufolge, im Schachtgebäude der Zeche „Heinrich“ bei Ueberbühr Feuer aus. Das Dach ist niedergebrennt, die Maschinen sind sehr beschädigt, so daß die Zeche wahrscheinlich einige Zeit stillliegen wird.

**Budapest.** 19. April. Zwischen Major Lalozec und Widrang kollidierten zwei Lastzüge. 25 Waggons wurden zertrümmert, zwei Bremser getödtet, mehrere verletzt. Der Verkehr auf der Strecke ist vorläufig unterbrochen.

**Wien.** 19. April. Privatdepeschen melden aus Neufandek, daß daselbst neuerdings mehrere brennende Spirituslager explodierten. Die Lage ist sehr ernst. Schätztaufend Menschen sind obdachlos und bercht bereits wirkliche Hungersnot; von den Verwundeten sind schon viele gestorben. (Die weiteren Meldungen „Aus aller Welt“ siehe in der Beilage.)

### 3 Wetterbericht

vom Donnerstag, 19. April.

Im Westen und im Nordosten befindet sich hoher Druck, während über dem übrigen Europa mehrere flache Depressionen vorhanden sind, speziell über Süd- und Südwesteuropa scheint das Barometer am niedrigsten zu stehen. In Deutschland wechen deshalb vielfach nördliche Winde, das Wetter ist teils heiter, teils wollik, meist ohne nennenswerte Niederschläge.

### 3 Wettervorausage

für Sonnabend, den 21. April.

Abwechselnd heiteres und wollikges, ein wenig kühleres, windiges Wetter; keine oder geringe Niederschläge.

### Handel, Gewerbe und Börse.

Oldenburg, 21. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.	
	gekauft verkauft
	100 100
4 pSt. Deutsche Reichsbanknote	107,80 108,36
8 1/2 pSt. do. do.	101,30 101,85
9 pSt. do. do.	87,60 88,15
6 1/2 pSt. Oldenb. Konfols (Stück à 100 M. im Wert 1/2 pSt. 1000.)	99,75 100,75
9 pSt. Oldenb. Preussisch-Konfols	125,85 126,15
4 pSt. Preussische Konfols	107,80 108,35
8 1/2 pSt. do. do.	101,45 102
9 pSt. do. do.	87,60 88,15
8 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98 98,55
8 1/2 pSt. Hamburger Rente	99,90 —
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101 —
4 pSt. do. do. (Stück à 100 M.)	101,85 102,95
8 1/2 pSt. do. do.	98 99
8 1/2 pSt. Oldenb. Boden-Credit-Banknote (Habsburg)	100,50 101,50
8 1/2 pSt. Alttonner Stadt-Anleihe	97 —
4 pSt. Darmstädter do.	—
4 pSt. Gutin-Bücherer Prior.-Obligationen	101 —
8 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	—
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 20,000 fr. und darüber.)	—
5 pSt. Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	—
3 pSt. Preussische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stück von 500 Rth. im Wert 1/2 pSt. 1000.)	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)	—
4 pSt. Pfandbr. v. Braunschweig-Hannov. Hypothekent.	101,25 102
4 pSt. Pfandbr. v. Preuss. Boden-Credit-Bank	101,30 101,85
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent.-Bank	95,50 97,05
5 pSt. Bielefelder Priorität.	100 —
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rüdlich 102	100 —
4 1/2 pSt. Wapz-Spinnereiprioritäten rüdlich 105,105	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	—
Oldenburg. Glashütten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—
Oldenb.-Portus. Dampfsh.-Weid.-Aktie (4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—
Warschauer-Prioritäten-Aktien III. Emiffion	— 80
Besitz auf Amberdam für 100 in ..	168,65 169,45
„ „ London für 1 £	20,875 20,475
„ „ New-York für 1 Doll.	4,16 4,202
Soeländische Banknoten für 10 Gulden	16,82 —
An der Berliner Börse notierten g e r e m :	
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	155 pSt. bez. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Rudolfsh.)	—
Oldenb. Reichs-Preussische Aktien der St.	—
PariserGenf do. do.	4 pSt.
Unser Zins für Wechsel	4 pSt.
do. do. Kontokorrent	4 pSt.

# Louis Rothschild,

46, Achternstraße 46,

Größtes Lager der Residenz in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben, verbunden mit einer separaten Abteilung Damen- u. Kinder-Mäntel.

Empfehle zu den denkbar billigsten, streng festen Preisen:

## Herren- und Knaben-Garderoben.

**Herren-Anzüge** (Sack- und Rock-Façons), aus Kammgarn, Cheviot und Buckskin, neueste Muster, elegant Sit, gut gearbeitet, 12, 15, 18, 20, 25, 30 bis 50 M.

**Sommer-Paletots** in allen Farbenstellungen, deutsche und englische Façons, hochfein, 11, 14, 16, 20, 23, 25 bis 38 M.

**Herren-Hosen**, neueste Schnitt, hübsche Dessins, 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 16 M.

**Jacketts** (Buckskin u. Kammgarn), 7, 9, 10, 12 bis 20 M.

**Jünglings-Anzüge** für das Alter von 12 bis 17 Jahren, neueste Stoffe in allen Farben, 8, 10, 12, 15, 17 bis 30 M.

**Knaben-Anzüge**, neueste Berliner Façons, mit langen und kurzen Hosen, 2,50, 3, 4, 4,50, 5, 6 bis 18 M.

**Lüster- u. Sommerjoppen** 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 4,50 bis 9 M.

**Arbeiter-Hosen und -Jacken**, 1,50, 2,50, 3 bis 6 M.

## Damen- und Kinder-Mäntel.

**Regenmäntel** in allen Neuheiten der Saison, vorzügliche Stoffe, schick gearbeitet, 5, 7, 8, 10, 12,50, 14 bis 24 M.

**Frauen-Mäntel** in hübschen bedeckten Farben, mit abnehmbarer Kellerrine, 11, 14, 16, 18 bis 28 M.

**Capes und Umhänge** aus gutem schwarzem Kammgarn, mit Spitzen, Perlen und Seide besetzt, 7,50, 9, 12 bis 23 M.

**Damen-Jacketts** in den neuesten Façons, hübsche helle Farben, 3,25, 4, 5,50, 7, 9 bis 18 M.

**Damen-Jacketts**, schwarz Kammgarn mit Revers und Moiré-Aufschlag, 7, 9, 12, 14 bis 22 M.

**Kinder-Mäntel**, reizende Façons, für jedes Alter passend, 1,50, 2,50, 4, 5 bis 14 M.

Neuübende. Witwe Böning im „Zanenkug“ läßt wegen Aufgabe der Gastwirtschaft und Umzugs am **Sonnabend, den 28. April, nachm. 2 Uhr anfangend**, öffentlich meistbietend, auf Zahlungsfrist, verkaufen:

1 gültige Kuh, 1 Schweinekasten, Wagenfetten, 1 Luide, 2 Spaten, 2 Forken, 1 Torfspaten, 2 Kupen, 1 Waschkrog, Balsen, 4 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, 5 große u. 2 kleine Tische, 2 Hyd. Stühle, 1 amerikanische Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Sopha, 1 Kronleuchter, 5 Hängelampen, 1 Tafelwaage, 1 Waagebalken mit Blechschalen, 1 Decimalwaage, Gewichtstücke, 2 Kuppellampen, 1 Brodtschneide, 4 Eimer, 2 Stappen, 1 kleiner Jwedel, Handwagen, 1 Tanzfußboden, 2 Bänke, 1 Gartentisch, Kegel u. Kugel, 1 Sparherd mit Zubehör, 5 zinn. Bierfassen, 6 zinn. Schenkmaße, Gläser, Flaschen, ein Getranke: Champagner, Cognac, Rum etc., 1/2 Dohrt Genever, 4 Hyd. versch. Teller, Kaffeelassen, Teller, Kümmer, 2 Kaffeemühlen, eine Kleiderrolle, Armföhrle, Büffel, 1 Butterkame, Seiten, Stein, Töpfe, 3 Dreischlegel und viele andere Sachen.  
Kauflustige ladet ein **C. Fagendorff, Aukt.**

## Große Waren-Auktion.

Osternburg, Am **Dienstag, den 24. u. Mittwoch, den 25. April d. J., jedesmal nachmittags 2 Uhr anfgb.**, sollen in **Habeler's** Gasthaus am Langenwege hier folgende Sachen, als:

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, einzelne Joppen, Hosen und Westen, Strohhüte, Hüte, Mützen, Käpfe, Unterziehe, Regen- und Sonnenschirme, Korsetts, Trifortailen, Schulterträger, Schwäben, Gardinen, Bettzeuge u. Leinen, Handtücher, Decken aller Art, Druckfatime u. Parchende, ferner: ein groß. Kasten reinwoll. Kleiderzeuge in allen Farben und neuesten Mustern, einige Stücke Buckskin und Kammgarn, Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder, Bettfedern und Damen, sowie eine neue, noch nicht gebrauchte Nähmaschine öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Es kommen nur neue, gute Sachen zum Verkauf, die an den Verkaufstagen von morgens 10 Uhr an beschäftigt werden können.  
Kauflusthaber ladet ein **A. Bischoff.**

## Langestr. 80. G. Boycksen, 80. Langestr.

Großes Lager von

**Oberhemden.**

**Gestickte Oberhemden.**

**Anfertigung von**

**Oberhemden und**

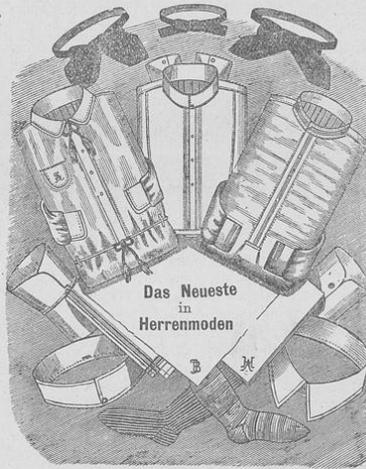
**Nachthemden.**

**Manschetten.**

Die neuesten Façons in **Kragen.**

**Cashtentücher.**

**Krawatten** (Spezialität des Geschäfts).



Das Neueste in Herrenmoden

**Unterziehe,**

**Strümpfe u. Socken,**

**Handschuhe**

**in Glacee, Seide und Stoff.**

**Hauschuhe,**

**Bürsten, Seifen,**

**Echte Eau de Cologne**

## Verein Oldenburger Geflügel-Freunde.

Bruteier von Haßschühnern geben folgende Herren ab:

- |                                                       |                       |
|-------------------------------------------------------|-----------------------|
| Wöhne, Hoflatz, Dobbenstr., v. Minoria                | 30                    |
| Verger, Registrator, v. gelp. Stal-Kreuz              | 30                    |
|                                                       | v. Pflm-K.            |
| Brandes, Landm., Ziegelhofstr., v. Silberf.           | 20                    |
| Wüßing, A. Km., Nadorferstr., "                       | 20                    |
| Demme, Hofapellm., Georgstr., "                       | 20                    |
| Diers, Bäcker, D. Schw.-str., v. rebh. Stal.          | 20                    |
|                                                       | v. Silber-Baduaner    |
| Eilers, Exped., Osternburg, v. rebh. Stal.            | 20                    |
| Kasselhorst, Stat.-Einn., Peterstr., "                | 25                    |
|                                                       | v. Stal.              |
|                                                       | v. Schw. Bantam       |
|                                                       | v. rebh. Zwerg-Cochin |
| Segeler, Maurermeist., Kast.-W., v. gelp. Stal.       | 15                    |
|                                                       | v. Silberfackel       |
|                                                       | v. Minoria            |
| Joseph, Wallmstr., Everst., v. Langh.-Kr.             | 20                    |
|                                                       | v. Stal.              |
|                                                       | v. Langshan           |
| Janßen, Landm., Nab., v. hell. Brahma                 | 35                    |
| Müller, A., Kupferst., Achternstr., v. bl. Andalusier | 40                    |
|                                                       | v. La Fische          |
| Verhalm, Wagenmeister, Dobbenstraße                   | 30                    |
|                                                       | v. rebh. Stal.        |
| Frau Wollering, Rosenstr., v. bronc. Putter           | 50                    |
|                                                       | D. B.                 |

Eine neue Sendung süßer saftreicher **Apfelsinen** traf ein. **D. G. Lampe.**

**Kronsbeeren, Birnen u. Zwetschen** empf. **D. G. Lampe.**

**Getrocknete Aprikosen, Catharinen-pflaumen**, à 1/2 kg 40 M., empf. **D. G. Lampe.**

Umständehalber suche ich zum 1. Mai eine **Haushälterin**, die einen kleinen Haushalt führen kann. Zu erfragen **Hövelsamtweg Nr. 1.**

## Costum-Anfertigung. Hermann Silberberg.

„Zum roten Hause.“  
Sonntag, den 22. d. Mts.: **Ball.**

Zu verkaufen: ca. 10,000 alte rote Pfannen, am 3. Mai d. J. zu empfangen. **C. Spieske.**

## Gewerkverein.

Verammlung des Ortsvereins der **Wäschereibau- und Metallarbeiter** am Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. 4 Uhr, bei Hinfelmann am Markt. **Der Vorstand.**

## Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 22. April, 96. Vorst. i. Ab. **Der Herr Senator.**  
Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg.  
Vorher: **Zu Warte-Salon erster Klasse.**  
Lustspiel in 1 Akt von S. Müller.  
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeigen.**  
**Osternburg**, den 18. April. Heute Nachmittag starb nach kurzer Krankheit unsere liebe **Frieda** im Alter von 1 Jahr 3 Monaten, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen **D. Mariens u. Frau.**

Die Beerdigung findet Montag, 23. April, 2 1/2 Uhr, v. Sterbehalle, Langenweg 56, aus statt.

**Statt besonderer Anlage.**  
**Osternburg**, den 19. April 1894. Heute starb nach längerer Leiden unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater **Heinrich Korthauer**

im eben vollendeten 79. Lebensjahre. Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung: Montag Morgen 9 Uhr vom Evangelischen Krankenhaus aus. Kranzspenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen.

**Osternburg**, den 19. April. Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser einziges Kind, **Philipp Franz Schröder**, im Alter von 4 Jahren 10 Monaten.

Dieses bringen zur Anzeige die schwergeprüften Eltern nebst Verwandten.

**B. Schröder** und Frau, geb. Meyer. Die Beerdigung findet am Dienstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Markt 9, aus statt.

**Esborn**. Am 18. d. Mts. starb plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe des Tischlermeist. **Möller**, geb. Bruns, in ihrem 73. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen.

Die trauernden Angehörigen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, auf dem St. Petrus-Kirchhof statt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelände“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

In Bezug auf die Produktentlager im Innern der Stadt

erhalten wir folgende drei Zuschriften, von denen besonders die erstere, weil von ärztlicher Seite, beachtenswert ist. Die Zuschriften lauten:

Produkten und immer Produkten.

Wenn sich der Verfasser des letzten Artikels „Unparteiischer“ nennt, so ist diese Unterchrift nach Inhalt des Artikels geradezu verblüffend, jeder denkende Mensch muß nach Inhalt desselben annehmen, daß es wohl ein guter Freund sei, der auch „in Produkten macht“, so optimistisch ist der Artikel abgefaßt. Die Drohung, es möchten bei Verlegung der Produktentlager aus der Stadt hinaus die Schlachterhöfe zu solchen Bestgruben werden, ist völlig aus der Luft gegriffen, die Schlachter werden auch bei etwas weiterem Wege (Entfernung spielt hier in der Stadt noch keine Rolle!) derartige Abfälle schlemmigst entsorgen. Daß die Pöggengurg eine verkehrteste Straße ist, ist mir neu. Ich denke, da wohnen viele Menschen dicht bei einander, und besonders viele Kinder benutzen die Straße als ständiges Spielplatz. Zudem sind doch die Anlieger eines Teils der Haarentstraße gerade so interessiert. Daß sich die Anwohner der Knochenmühle durch besondere Gesundheit auszeichnen, habe ich noch nicht gewußt. Nun zur unparteiischen Beurteilung der Sache. Die Produktentlager in der Mitte der engen Stadt bringen Unannehmlichkeiten und Gefahren. Die Unannehmlichkeit besteht in dem üblen Geruch, der die Nasen der nächst Wohnenden auf das infamste beleidigt. Weiß Verfasser (der Unparteiische), daß Geruch erzeugt wird durch allerfeinste in der Luft befindliche Partikelchen von den betreffenden Stoffen, also hier z. B. auch von faulenden Knochen? Dieser Geruch kann zwar direkt keinen Schaden anrichten und keine Krankheit erzeugen, aber doch indirekt. Die Luft im Zimmer z. B. wird durch den Gestank verdorben und durch die Einatmung dieser Luft entsteht Ekel und Uebelbefinden, das den Körper empfänglich für Krankheiten z. B. Erbrechen, Magenstörungen, in Zeiten der Cholera auch für diese macht. Welche Gefahr ist immer noch die geringste. Wo bleibt aber die Saude, welche von dortigen faulenden Stoffen abgefordert wird? Sie scheidet in den Boden und verweilt auf solche Weise unter Umständen die Brunnen, denen sie direkt Krankheitsstoffe zuzuführt. Viel größer aber ist die Gefahr, welche von den gar nicht riechenden Lumpen für die Umgebung ausgeht. Wie lange stehen oft berattig beladene Wagen auf der Pöggengurg, ein Tummelplatz für die spielende Jugend, den sichtlich verpesteten Inhalt in alle Winde zerstreut, so daß die Pöggengurg wie ein Hof eines Produktengeschäftes aussieht! Wer weiß, woher die Lumpen stammen? War nicht in den Häusern, denen sie entstammen, Diphtheritis, Scharlach oder herzdienlich vor gar Cholera und andere Seuchen? An diese Gefahr ist noch nicht gedacht. Daher fort mit den Produkten aus der Stadt, fort mit diesen Seucheherden! Was nützen Spahnseime und dicht schließende Kästen? Bezahle man eventuell eine mäßige Entschädigung, aber fort mit diesen Ablagerungsstätten gesundheitschädlicher Stoffe!

Ein unparteiischer Sachverständiger.

Von Anwohnern der Pöggengurg

wird uns geschrieben:

In Nr. 86 der „Nachrichten für Stadt und Land“ wird von einem „Unparteiischen“ die Produktentlager-Angelegenheit in sehr liebenswürdiger Weise besprochen; es wagt der Betreffende die Äußerung, die Beschwerden seien wohl etwas zu stark aufgetragen, das zwingt uns zur Erwiderung. Nein, Herr „Unparteiischer“, nicht zu stark ist aufgetragen worden, nichts ist übertrieben, oder wollen Sie unserer Polizeibehörde den Vorwurf machen, sich nicht von dem Uebelstande überzeugt zu haben? Das wäre doch fast. Zeitlich sind derartige Geschäfte schon lange hier in der Stadt, und doch hat man, wie Sie sagen, nie Klage darüber vernommen. Auch das geben wir zu. Wir stimmen aber zugleich auch vollständig den Worten der Anwohner der Haarentstraße bei: „Gleiches Recht für alle!“ Hat man vor zwanzig Jahren auch wohl über die Düngruben geklagt, sprach man damals auch von Fäkalien-abfuhr, wurden bereit auch schon Kanalisation und Wasserleitung beraten? Nein! Dies alles sind Wohlthaten-Erfindungen, welche zur Gesundheit der Einwohner beitragen sollen; dürfen dann aber inmitten der Stadt derartige Abfallplätze bestehen bleiben?

Es ist wirklich zu bedauern, daß es Leute giebt, die unsrer hiesigen Schlachtereimern so wenig Reichthümlichkeit zutruuen, wie dies der „Unparteiische“ in liebenswürdiger Weise sich auszumalen erlaubt. Dafür lassen Sie nur unsere Polizei sorgen, die stets befreit ist, in gerechter Weise ihre Pflicht zu erfüllen. Wenn Sie aber meinen, daß die Pöggengurg eine verkehrteste Verbindungsstraße ist, die wenig Bedeutung hat, so müssen wir als Anwohner derselben unser Recht wahren, wir dürfen dieselben Ansprüche machen, die jeder Straße und ihren Anwohnern gewährt werden und rechtlich zukommen. Sie wollten sich wohl drastischer ausdrücken und gar sagen, es wohnen doch fast nur Arbeiter an der Pöggengurg. Ja, Herr „Unparteiischer“, aber diese haben eben ein Recht, gesunde, frische, nicht durch Gestank verunreinigte Luft zu verlangen, wie die Anwohner des Dobbenviertels, wo aber keine stinkenden Knochen verladen werden, es würde wohl nicht einmal ein solcher Knochentransport in der Bismarckstraße geduldet werden. Daß die Gesundheitsfrage ein heiliges Ding ist, haben wir schon lange gekannt, das tritt nicht bei dieser Angelegenheit erst zu Tage. Nehme man nur das von einer Seite so viel gepriesene Antitoxin, welches von anderer Seite dagegen förmlich lächerlich gemacht wird. So verhält es sich auch für uns mit der Gesundheitsfrage, für uns gilt der Spruch des Reichsgesundheitsamtes; für Sie, Herr Unparteiischer, nach Ihren Auslassungen nicht. Ihr Gitaat betreffs der Knochenmühle ist zu lächerlich, doch wollen wir Ihnen noch sagen, daß gerade die Knochen, welche nach der Knochenmühle kommen, d. h. die frischen Knochen, hier erst den Verwesungsprozess durchmachen und dadurch zu Gestankserregern werden. Wenn dies nun aber, wie Sie meinen, doch etwas Angenehmes für sich hat, dann wünschen wir Ihnen gerne die Einkäse als Nächstflacon auf Ihren Toiletentisch. Wir glauben aber den „Unparteiischen“ zu kennen, denn in voriger Woche hat Herr Weinberg selbst die Äußerung betreffs der Schlachter in der Haarentstraße gemacht, da kann es wohl sein, daß ein guter Vorkant des Herrn Weinberg sich als liebenswürdiger „Unparteiischer“ hinstellt; dies ist für uns aber gleichgültig.

Mehrere Anwohner der Pöggengurg.

Sind die Dünste, welche faulenden Tierresten entsteigen, unschädlich?

Wenn es wahr ist — und es ist wahr — daß eine reine, geruchlose Atmosphäre geeignet ist, gewisse Krankheiten zu heilen; wenn es wahr ist — und es ist wahr — daß es Sulfurwasser giebt, so muß es auch umgekehrt wahr sein, daß eine mit faulen Dünsten gesättigte Luft die Gesundheit schädigt. Man betrachtet die Bakterien als Krankheits-Erreger; die Fäulnis-Bakterien, welche in faulenden Tierresten sich befinden, sollen aber unschädlich sein. „Erklärt mir, Graf Deimbur, diesen Zwiepsalt der Natur!“

Kann ein Mensch gedeihen, welcher bei jeder Mahlzeit seinen Ekel gewaltsam unterdrücken muß, um sein täglich Brot in seinen Magen gelangen zu lassen? Ist das Gefühl des Efels nicht schon eine Krankheitserscheinung? Und doch soll der Gestank keine Krankheit hervorbringen können?

Wenn die Produktentlager an entlegenen Orten hölzerner Schuppen bauten und dortin täglich die Objekte ihrer Einkäufe bringen ließen, so dürften dort die Knochen und Felle nach Herzenslust sinken. Die Mägel, welche eine solche Einatmosphäre zu peffieren hätten, würden insinuitiv einen Umweg wählen. — Die Matten, von welchen wir hier zu viel haben, würden auswandern und in besagten Schuppen sich häuslich niederlassen. Die lassen sich den Gestank gefallen. „Ist wört hört wagt!“ denken Sie. Philalethes.

Aus aller Welt.

Darmstadt, 19. April. Der Großherzog verließ dem Direktor des Berliner Theaters, Ludwig Barnay, den Charakter eines Hofrats. Barnay weilt beständig mit einem Teil seines Künstlerpersonals zur Zeit in Coburg, um bei den Hoftheatersleistungen in mehreren Theatervorstellungen mitzuwirken.

Neuwort, 10. April. Neue Goldlager. In den Jemezbergen, unweit der alten indianschen Ortstadt Coskit in Mexiko, sind ausgedehnte Goldlager entdeckt worden, die eine ungenüßlich reiche Ausbeute versprechen. Man glaubt, daß die alten Bergwerke, die vor 200 Jahren von den Spaniern in jener Gegend eingerichtet wurden und später fast ganz verlassen, wieder aufgefunden sind. Es ist festgestellt, daß die Spanier um das Jahr 1600 in den Jemezbergen fahlsaft reiche Goldgruben besaßen. Dort wohnte damals ein blühendes Volk vom Stamme der Queres-Indianer. Die Spanier zwangen die Eingeborenen zu schweren Frohdiensten und behandelten sie so grauam, daß sie sich schließlich empörten und nach einem kurzzeitigen Gemetzel die verhassten Spanier vertrieben. Um die Fahrgier der Bergwerke und vernichteten alle Spuren, zerstörten die Indianer die Bergwerke und vertrieben alle Euren, sowie alle Wege und Stige, die nach dem Goldlande führten. Seitdem blieben alle Forschungen nach dem verschwundenen Dorado erfolglos. Durch glücklichen Zufall sind jetzt von amerikanischen „Prospektoren“ in den Jemezgebirgen reiche Goldlager entdeckt worden. Man ist zwar nicht gewiß, ob man die alten spanischen Bergwerke wieder aufgefunden hat, doch fähert das neu entdeckte Lager von Coskit nach Süden. Das Goldland erstreckt sich über beinahe den ganzen östlichen Abhang der Jemezberge. Es ist von einem Duzend deutlich erkennbaren Adern durchzogen, die 3—10 Fuß breit sind und eine reiche Ausbeute an Gold und Silber ergeben. Der Gehalt an Edelmetall ist von 150—1000 Doll. die Tonne.

Kaiser Wilhelm hat bei seinem Besuch in der Wiener Kafene der ungarischen Siebener-Fürsten tolle Sprünge zu sehen bekommen. Nach dem Frühstück fand er, wie der dortige Korrespondent der „Rein. Volksztg.“ erzählt, im Hofe das Regiment in Abteilungen aufgestellt. Kleine Ketten von Fürsten nahmen die im Hofe aufgestellten Hindernisse. Es war eine über Manneshöhe reichende festere Kette aufgestellt worden, eine Mauer markierend. Die Fürsten nahmen dasselbe in Anbald zu Wien. Die Übung setzte den Kaiser förmlich in Erstaunen. Einem der Fürsten floß bei dem gefährlichen Sprunge der Säbel aus der Scheide. Der Mann wandte das Pferd, hob seinen Säbel vom Boden, ohne aus dem Sattel zu steigen, und wiederholte den Sprung. Der Kaiser ließ ihm eine Medaille reichen. Ein Duzend der besten Reiter, Gemeine und Unteroffiziere, erhielten Medaillen. Die Offiziere, die sich bei den Übungen ausgezeichnet hatten, erhielten aus dem Kaiserhofe vom Kaiser eigenhändig preussische Orden. Für den Kaiser wäre es von Interesse gewesen, wenn er das Schauspiel, das sich nach seiner Verabschiedung auf dem Hofe abspielte, hätte sehen können. Der Oberst hatte seine Fürstlichkeit aus über ihr Verhalten an diesem Ehrentage. Kaum hatte der Oberst genies, so sprangen die braunen Säbel der Reiter herzu, hoben den Obersten auf die Schultern und trugen ihn unter Ohren-Aufen über den Hofenhof. So ist es Brauch bei den ungarischen Regimenter, wenn sie bei einem besonderen Anlaß ihre Begeisterung darthun wollen. Der Aufenthalt in der Kafene hatte drei Stunden gedauert.

Petermanns Memoiren. Der Zigeunerhauptmann a. D. Petermann hat sich vor einer Reihe von Jahren nach dem lieblichen Weichense bei Berlin zurückgezogen, um sich dort in aller Bescheidenheit von seinem Zigeunerleben und dem Hauptmannshandwerk zu erholen. Inatendurftig, wie er geliehen ist, hatte er zur Feder gegriffen und seine Memoiren geschrieben, welche dann als „Petermanns Memoiren“ das Entzuden aller Dienstmädchen, Kabinenschaufenerinnen, Wäschrinnen und Bekrungen wurden. Nicht interessante Geschichten liegen auch in diesen Memoiren, furchtbar spannende Erlebnisse, deren Held der Selbstbiograph gewesen ist. Nun hat aber auch die Frau Hauptmannin die „Memoiren“ ihres Ehemanns gelesen, und sie ist weniger entzückt über all die Rechtechtel deselben, als mit schwarzäugigen und blondlockigen Dämonen. Sie hat eine Scheidungsflage gegen den Don Juan mit dem Hauptmannstange anhängig gemacht und als Beweismaterial sich auf die „Memoiren“ bezogen.

Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Oldenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven. [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.) Das Wohnzimmer, das mit Lafanen angefüllt war, durchschritten sie schweigend. Erst auf dem Korridor sagte Elisabeth, durch das eigentümliche Berechnen ihres Geliebten

ebenfalls besungen gemacht: „Der Graf ist doch im Grunde ein gutherziger Mann. Wenn die Landgräfin nicht wäre, würde meine liebe Fürstin Juliane vielleicht ganz glücklich mit ihm gelebt haben.“

„O, die Landgräfin, dieses entsetzliche Weib!“ stieß Marenholz zwischen den Zähnen hervor. „Sie hat Augen wie die quade Focke, ihre Anherrin. Ich glaube, sie könnte auch wie diese, die ihre Gefangenen im Kerker verhungern ließ, kaltblütig einen Feind zu Tode martern. Mich überläuft ein Grauen, wenn ich sie ansehe.“

Elisabeth lachte.

„Welche Uebertreibung!“ jagte sie. „Ich dächte, mein lieber Freund, Sie hätten keine Ursache, der Landgräfin zu zürnen. Die Wendung, die Ihr Schicksal seit gestern Abend genommen, wäre wohl ohne die Landgräfin nicht eingetreten. Der bereuen Sie, was vorgefallen ist?“

Marenholz atmete so tief, daß es fast einem Seufzer glich. „Bereuen? Was sollte ich bereuen?“ rief er.

„Daß Sie sich für meinen Verlobten ausgegeben haben,“ entgegnete sie mit besangenen Lächeln und errietete wie ein junges Mädchen. „Belläufig, wie durften Sie das so ohne weiteres wagen? Heiratet man mich denn so ohne meine Erlaubnis? Noch bis zu dieser Minute haben Sie mich nicht gefragt, ob ich Ihre Frau werden will.“

„Sie schlagen meine Hand aus? Sie weisen mich zurück?“ rief er höflich, sich empörrichtig und mit blühenden Augen sie gespannt ansehend.

„Gott bewahre! Nein!“ sagte sie mit scherzhaften Gesichtern. „Wie Sie doch gleich aufpassen, als wollten Sie mich durchbohren, wenn ich mich unterfände, ja zu sagen! „Nein, mein Freund,“ fügte sie mit verändertem Tone hinzu, „ich schlage Ihre Hand nicht aus. Ich hätte es vielleicht gethan, wenn ich Ihnen als Ersatz für das, was Sie meinewegen aufgeben mußten, nur die Einmalkheit von Schemm zu bieten hätte. Ich liebe Sie zu sehr, um ein so großes Opfer von Ihnen zu verlangen oder auch nur anzunehmen.“

Jetzt ist dieses Bedenken gehoben durch die Güte des Grafen. Jetzt kann ich mit guten Gewissen Ihre dargebotene Hand fassen und Ihnen Liebe und Treue und Gehoriam bis in den Tod schwören, wie es einer christlichen Ehefrau zukommt.“

Und sie reichte mit ihrem strahlenden Lächeln ihm ihre Hand entgegen, die er mit einem Gesichte, das eher Verzweiflung als Entziden ausdrückte, an seine Lippen zog.

„Sie sind ein Engel, Elisabeth!“ rief er. „Ich bin Ihrer nicht wert, ich verdiene kein Glück nicht. Ich begreife mich selbst nicht, daß ich es wagen durfte.“

„Still!“ flüsterte Elisabeth, „man kommt. Aber hier sind wir an der Thür der Fürstin. Wir müssen uns melden lassen und ihr danken, denn ihre Fürsprache hat Sie doch wohl zum Drolten von Verim gemacht.“

„Die Fürsprache der Fürstin?“ wiederholte er. „Unmöglich!“

„Weshalb unmöglich? Sie ist ihre Freundin wie die meinte, sie wird doch —“

„Sie wird alles aufbieten, unsere Heirat zu hintertreiben,“ fiel er ihr häufig ins Wort.

„Zu hintertreiben?“ fragte Elisabeth erstaunt. „Sie meinen aus Eifersucht, weil sie mich ungern scheidend sieht von Ulrich? Unter anderen Verhältnissen würde ich das allerdings auch befürchten, aber die Verleumdungen der Landgräfin machen es ja für die Fürstin zur unbedingten Notwendigkeit, daß sie unsere Heirat befördert. Ihre Ehre verlangt es und die einfachste Klugheit muß ihr verbieten, des Grafen Mißtrauen von neuem zu reizen.“

„Ich fürchte, ihre Eifersucht wird größer sein als ihre Klugheit.“

„Ach nein! Sie verkennen sie. Die Fürstin ist unbesonnen, aber wenn sie sich Zeit nimmt, nachzudenken, ist sie verständlich und einsichtig.“

„Gleichviel,“ beharrte Marenholz, „ich bitte nur, lassen Sie mich erst allein mit der Fürstin reden. Sie möchte vorbeugen, daß nicht Sie ihrem Jörn —“

„Ihrem Jörn?“ unterbrach ihn Elisabeth lächelnd. „Meine gute Fürstin Juliane zornig! Ich fürchte mich nicht vor ihr, aber wenn Sie es für besser halten, so will ich Sie allein zu ihr gehen lassen.“

„Ja, ich bitte,“ entgegnete er schnell.

„Nun denn, so will ich zu Eva gehen. Sie kommen auch zu meiner Schwester, wenn die Fürstin Sie entlassen hat, nicht wahr?“

„Wenn Sie befehlen, gewiß!“

„Auf Wiedersehen denn, mein Freund! Wie ernsthaft Sie aussehen! Die Fürstin thut Ihnen gewiß nichts zu Leide. Ich hätte nicht geglaubt, daß Sie so jurchsam wären. Man könnte wirklich glauben, Sie hätten ein böses Gewissen. Adieu, und lassen Sie mich nicht zu lange warten.“

Sechstes Kapitel.

Die Landgräfin von Dugbad war abgefahren, wie eine böse Fee auf ihrem Drachenzogen, mit Wit im Herzen, gedemütigt und beschämt, aber durchaus nicht von ihrem Unrecht überzeugt und mit dem festen Voratz, sich gelegentlich zu rächen. Mit ihr waren der Stallmeister Dudge, der der Graf noch am selben Abend verabschiedet hatte, und der Rat Döenberg von Ulrich geschieden. Der Letztere hatte sich Hoffung gemacht, daß nun endlich, nachdem sein Verdänger befeitigt war, man ihm die Gouvernementsstelle übertragen werde. Aber beide Eltern Emu Ludwig waren der Meinung, daß man der Prinzessin von Dramien die Wahl überlassen müsse. Diese war auf einen Herrn von Wangenheim gefallen, an den Rat Döenberg hatte niemand gedacht. Das empfand den

mackeren Mann so sehr, daß er seinen Abschied einreichte und mit seiner Weichgüterin nach seinem Vaterlande zurückkehrte. Es war allen, als wäre ein Bann von ihnen genommen, als die Landgräfin fortging. Die Fürstin verlor den gespannten ängstlichen Zug im Gesichte und Elisabeth meinte, nun müßte der Umgang aufhören, der noch immer auf ihrem Verhältnis zu Warenholz ruhte. Der Graf besonders schien sich erleichtert zu fühlen. Er war jetzt Jahren nicht so herzlich und freundlich gegen seine Gattin gewesen wie jetzt, und auch Julianens Benehmen gegen ihn hatte sich verändert. Sie reizte ihn nicht mehr durch Widerspruch oder geringfügige Mißreden und Bemerkungen, sie ging auf seine Wünsche freundlich ein, ja sie bemühte sich zuvorkommend um ihn. Das Gefühl ihrer Schuld gegen ihn veranlaßte dieses Benehmen, das den ohnehin reinen Ulrich wich und verständlich stimmte. Er wurde nicht müde, sich glücklich zu preisen, daß er endlich Sophie Christine als Vignerin ertrappt habe, und zu bedauern, daß es nicht früher geschehen sei.

„Wenn ich Dich doch immer so gut gekannt hätte, wie jetzt, Juliane,“ sagte er, „wenn ich nicht blind und thöricht gemacht wäre, wie glücklich hätten wir sein können! Und wie wäre dann vielleicht alles anders! Es bringt nichts den Menschen so herunter wie eine unglückliche Ehe. Ich hatte außerdem ja Sorgen genug, die ich mit dem Gtase wegzuspülen dachte, aber die ich schämte mir doch die, daß Du mich nicht liebtest, daß ich Dir nicht trauen konnte. Der Verdruß ist, der einen Mann zum Tinter macht. Und nun ist's zu spät; meine Gesundheit ist hin. Ich bin ein verlornener Mann. Weine nur nicht, ein paar Jahre halte ich es wohl noch aus; wenn mich etwas wieder geben und machen und mich für Dich und unsere Kinder erhalten könnte, so wäre es Deine Liebe und Deine Pflege.“

Dann wußte sich die lebensschwache Frau neben ihm auf die Knie und schluchzte: „Ich will alles wieder gut machen, Ulrich, Du darfst nicht sterben, ich überlebe es nicht.“

Sie war seit jenem Abend, wo Warenholz sich für den Verlobten Elisabeth erklärte, in fortwährender fieberhafter Aufregung. Er hatte sie zu überzeugen gewußt, daß sie ihn und sich selbst ins Verderben stürzen würde, wenn sie sich seiner Heirat mit Elisabeth wiederzöge. Sie mußte auch einsehen, daß es für ihn keine Möglichkeit gab, sich zurückzuziehen, nachdem Elisabeth ihre Zustimmung erklärt und der Graf selbst jedes Hindernis aus dem Wege geräumt hatte durch seine Ernennung zum Grafen in Veram. Aber gerade weil sie ein sah, daß ihr Schicksal unabwendbar war, fühlte sie sich so namenlos unglücklich.

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber die moderne Kunstfärberei auf der Original-Singer-Nähmaschine

schreibt der „Hamburger Correspond.“:

„Die augenblicklich hier (in Hamburg) im Museum für Kunst und Gewerbe von Herrn G. Weiblinger ausgestellt, auf der Singer-Nähmaschine dergestalteten Kunstfärbereien üben, wie nicht anders zu erwarten, eine große Anziehungskraft aus. Und nicht nur Damen, wie man eigentlich hätte annehmen dürfen, sondern auch Herren zeigen ein reges Interesse für die ausgestellten Arbeiten, die in ihrer Eigenart und Schönheit jedes Kunstgeübten Auge erfreuen. Der Katalog umfaßt in seinen 205 Nummern Aquarelle, die in verschiedenen Arten. Es ist nicht die Aufgabe der Stichtisch, durch ihre Farbenmalerei den Pinsel des Malers zu ersetzen; die ausgestellte Serie von gekleideten Gemälden (Marine, Landschaften, Gene, Figuren) hat auch nur den Zweck, zu zeigen, bis zu welchem Grade der Vollkommenheit, bis zu welcher Feinheit und Freiheit der Farbenverwendung und der Stichtische eine geübte, kunstfertige Stickerin es mit Hilfe der Singer-Maschine zu bringen vermag. Und dabei handelt es sich nicht etwa um komplizierte Hilfsapparate oder um eine besondere Stichtisch-Maschine, sondern genau dieselbe Original-Singer-Familien-Nähmaschine, die für den Hausbedarf alle Näharbeit verrichtet, wird auch zum Sticken verwendet. Daß die Arbeit eine überaus gleichmäßige und saubere ist, versteht sich von selbst. Die Nadel der Maschine geht unwiderrlich den Weg, der ihr durch den maßvollen Vorgang vorgezeichnet ist; geführt von der Hand der Arbeiterin, verfolgt sie die Linien der Zeichnung, einen Stich neben dem andern genau so machend, wie sie eingestellt worden ist. Da gibt es kein Abweichen von der Bahn, vorausgesetzt natürlich, daß die führende Hand ihr Werk versteht. Die fertige Arbeit sieht so gleichmäßig und gefällig aus, wie der beste Plattstich und die herrlichste Weißstickerei mit der Hand. Die Maschine liefert die Arbeit stets sauber, ohne Bauhaufen und Falten, was bei der Handstickerei nicht gerade immer der Fall zu sein pflegt. Freilich muß die Maschine selbst auch so minutiös sauber und exakt ausgeführt sein, wie es die Original-Singer-Maschine in der That ist. Daß sie unter ihren Konkurrentinnen auf der höchsten Stufe steht, das erweisen die jetzt ausgestellten Arbeiten aufs neue. Die ausgestellten Arbeiten zum Schmutz

des Hauses wie der Kleidung: Borbänge, Decken, Kissen, Schärpen, Kleiderstoffe u. s. w. sind in der That ganz außerordentlich gelungen. Viele haben Anspruch darauf, vollendete Kunstwerke genannt zu werden; ihre Schöpferinnen müssen einen nicht geringen Grad von Kunst- und Farbeninn und feinen, vornehmem Geschmack besitzen. Wie zart und duftig wirken z. B. die kunstvollen Blumenstickereien auf heller Seidengaze, wie fein und elegant die byzantinern Schmuckstickereien, eine durchbrochene Arbeit, deren technische Herstellungs-möglichkeit auf der einfachen Nähmaschine man sich kaum vorstellen kann, wie vornehm und gediegen die nach der Natur gearbeiteten Blätter- und Blumenornamente und die reichen Arabesken! Um nur einige herauszugreifen, machen wir auf die in Farbenfärbung und Ausführung vollendeten Drüben-, Christanthemum-, Arien- und Nelkenblüten aufmerksam, die einen durchaus naturwahren Eindruck machen. Mit feiner Wirkung ist auch die Königin der Blumen, die Rose, ausgeführt. Weiden, Bergfarnblüten, Kornähren und Kornblumen, Stiefmütterchen, Erbseblüte, Tuberosen, Primeln, Nasturcium, Geranien, Glodenblumen, Hyazinthen, Klaischroten, die prächtig gefärbten Blätter des wilden Weins — kurz, zahllose Vertreter der Flora sind mit vornehmender Hand auf den Stoff gezaubert und zum Schmutz oft in der originellsten Weise verwendet. Da sind Kampenstirne, Photographie- und Notenständer, Körbchen, Schmuckkästchen, Bombadons, Toilette- und Parfümflöten, Zeitungsmappen, Schlafmützen, Decken und Decken aller Art, eines hübscher und sauberer als das andere, und alle diese Arbeiten haben noch den großen Vorzug, daß das Muster sich auf beiden Seiten genau gleich darstellt. Natürlich bedarf es, um Arbeiten in solcher Vollendung herzustellen, einer längeren Übung, doch genügen, um das Verständnis für die neue Kunst zu erlangen, wenige Stunden Unterricht, der dem Käufer einer Singer-Maschine ohne Entgelt erteilt wird. Es eröffnet sich somit für unsere Damen ein neues Feld anregender und unterhaltender Tätigkeit, sowohl fürs Haus wie für den Erwerb. In letzterer Beziehung ist wohl zu beachten, daß die Maschine, wenn die Stickerin erst die genügende Fertigkeit erlangt hat, viermal so rasch arbeitet wie die Hand. Je nach dem ihr inwohnenden Talent, ihrem Kunst- und Farbeninn und ihrem Geschmack wird die Stickerin auf der Singer-Maschine eine niedrigere oder höhere Stufe der Vollendung erreichen, aber vom ersten Augenblicke an wird sie brauchbare und saubere Arbeiten liefern können, für die es schon einer langjährigen Übung in Handstickerei bedürfte.“

## Landwirtschaftlicher Terminaleender.

**Abbehaufen.** Sonnabend, den 21. d. M., nachm. 5 Uhr, in Rehme's Hotel zu Abbehaufen. 1. Jahresbericht, Rechnungsablage und Newwahl des Vorstandes. 2. Bericht über die Feldbündungsvereine pro 1892/93 im ersten Bezirk der Oldenb. Landw.-Gesellschaft. 3. Mitteilungen vom Obst- und Gartenbauverein zu Oldenburg. 4. Verschiedenes.

## Kirchennachrichten.

Am Sonnabend, den 21. April:  
Abendmahlgottesdienst (3 Uhr): Pastor Pralle.  
Am Sonntag, den 22. April:  
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

## Dienstadtgottesdienste.

Am Sonntag, den 22. April:  
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Goellrich.

## Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 22. April:  
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr) | Div.-Harrer Rogge.  
Kindergottesdienst (11 1/2 Uhr)

## Katholische Kirche.

Sonntag, 22. April:  
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Gottesdienst 9 Uhr.  
3. (Gocham) 10 1/2 Uhr.  
Militärgottesdienst 8 Uhr. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

## Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Sonntag, den 22. April:  
morgens 9 1/2 Uhr,  
nachmittags 4 Uhr.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

## Gottesdienste in der Methodisten-Kapelle.

Sonntag:  
Morg. 9 1/2 Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagschule.  
Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt.  
Mittwoch: Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

## Synagoge.

Paschafest. Am Vorabend 7 1/2 Uhr. Sonnabend, Predigt 9 1/2 Uhr. Sonntag, Predigt 10 Uhr. Abendgottesdienst 8 Uhr.

## Man biete dem Glücke die Hand!

### 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist gerat, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **110,000 Losen 55,400 Gewinne im Gesamtbetrage von**

**10,452,425 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

**500,000 Mark**

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

2 à 75000

1 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

5 à 20000

3 à 15000

26 à 10000

56 à 5000

106 à 3000

258 à 2000

6 à 1500

756 à 1000

1237 à 500

33950 à 148

18991 à 300, 200,

150, 127, 100, 94, 67,

40, 20

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 3000 im Gesamtbetrage von Mark 136,760 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 55,000, 3ter M. 60,000, 4ter M. 65,000, 5ter M. 70,000, 6ter M. 75,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Orig.-Los Mark 6

1 halbes " " 3

1 Viertel " " 1.50

Alle Anträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einsendung od. Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unsere Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

**30. April**

zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effizient.

Unserer Firma ist seitens des hohen Grossherzogol. Oldenburg. Staatsministeriums die Genossenschaft zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg erteilt worden.

## Anzeigen.

### Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

An Stelle des verstorbenen Zimmermanns Johann Schröder zu Nadorst ist der Gas-anstaltsarbeiter D. Schumacher zu Dienersfelde zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherungen in dem Aufsichtsbetriebe: „Dienersfelde, Nadorst I und II“ bestellt worden. Oldenburg, den 17. April 1894.  
Der Vorsitzende des Vorstandes.  
Dittmann.

### Gemeindefache.

**Landgemeinde Oldenburg.** Zu der bis zum 7. Mai beim Amte zu machenden **Schuldenausgabe** sind gedruckte Formulare bei den betr. Bezirksvorstehern zu erhalten.  
**Hantzen, Gemeindevorsteher.**

**Einkommensteuer-Angelegenheit betr. Gdewecht.** Formulare zu Schulden-Anmeldungen verabfolgt Unterzeichneter unentgeltlich.  
**Beder, Rechnungsführer.**

### Gdewecht.

Nächste Sitzung der Armenkommission am **Dienstag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr,** in Gdewecht's Gasthaus zu Gdewecht.

In dieser Sitzung kommen zur Ausberingung: 1. die Lieferung der Haushaltungsbedürfnisse des Armenhauses pro Mai bis November 1894, 2. das Graben von 30 Tagewerk Dorf auf dem Altenwehrsnoordamm, 3. die Lieferung der Armenjäge.

**Die Armenkommission.**  
G. Jüchter.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von rund **3 Millionen hartbraunen Klinkern (Rehmsteine)** für die Hafenerweiterungsbauten hierseits soll

in einem oder getrennt in mehreren Losen vergeben werden.

Die Bedingungen sind im Centralbureau für die Hafenerweiterung — Neuer Hafen — einzusehen, auch gegen Erstattung der Kosten von Mk. 1.50 vom Buchhalter Staußenfeld dabeist abzurufen zu beziehen.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: **Lieferung von hartbraunen Klinkern für die Hafenerweiterungsbauten zu Bremerhaven** versehen, bis zum

**Freitag, dem 27. April d. J.,**

**vorn. 10 Uhr,**

an die oben genannte Geschäftsstelle einzureichen, zu welcher Zeit in Gegenwart etwa

erwählener Bewerber die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfinden wird.

**Bremerhaven, den 17. April 1894.**

**Die Hafen-Bauinspektion.**  
Hudloff.

**Dhmsiede.** Empfehle meine beiden **Winderer** zum Decken. Beabsichtige einen davon zu verkaufen.  
**Hantzen, Gemeindevorsteher.**

**Dien.** Zu verk. zwei belegte **Duenen-Eienemann.**

**50000 Mk.**

**20 000 Mk. 10 000 Mk.**

Ziehung in wenigen Tagen.

**Grosse Geldlotterie!**

Ant.-Lose hierzu à 1.60 M. u. 3.15 M.  
Porto und Liste 25 Bfg. empfiehlt

**J. Scholl, Neustrelitz.**

**Zur gest. Beachtung!**

Behn Mark Belohnung demjenigen, der mit den Thäter namhaft macht, welcher diese Woche die Schilde und Thore bei meinen Weiden beim Ziegelhof mit Theer beschmiert hat, daß ich denselben gerichtlich betrafen lassen kann. Die Liebesbewegung und das Betreten der Weiden werde fortan nicht mehr dulden und eventl. zu Bestrafung anzeigen.

**H. Giese, Mottenstr. 12.**

**Friesoythe.** Die zu **Campe** bei Friesoythe belegene **Brand's Stelle**, bestehend aus:

- 19 ha Acker- u. Gartenländereien,
- 15 ha Wiesen,
- 2 1/2 ha Holzungen,
- 27 ha Weidelandereien,

mit einem Gesamtertrage von 941,88 Mk. und einem Gebäudemietwerte von 27 Mark soll am

**Donnerstag, den 26. d. M.,** nachmittags 2 1/2 Uhr,

in **Bischoff's** Wirtshaus zu **Heubridge** bei **Friesoythe** nochmals öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden.

In diesem Termin wird der Zuschlag erfolgen. **Bitter, Auktionator.**

**Vieh-Verkauf.**

**Wieselsiede.** Der Handelsmann **Joh. Gülers** zu **Ashwege** läßt am

**Sonnabend, den 28. April d. J.,** nachm. 2 Uhr auf,

bei **Kabe's** Gasthause hier:

- 1 gutes Arbeitspferd, fromm und jugend,
- 60 bis 70 ostfriesische Schaf-lämmer,
- 20 bis 25 Stück Ferkel

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **G. Giting.**

**Verkauf bzw. Verheuerung einer Wiese.**

Eine am **Marischwege** zu **Großten** belegene, ca. 3 ha große Wiese habe ich mit sofortigem Antritt zu verkaufen oder zu vermieten.

Kauf- bzw. Heuerliebhaber wollen sich am **Sonntag, den 22. April d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in **Maricus** Wirtshause (**Wolke**) zu **Großten** einfinden, um mit mir zu kontrahieren. **G. Memmen.**

**Immobil-Verkauf.**

**Großten.** Der Zimmermeister **Diedrich Würdemann** hier selbst beabsichtigt seine an der **Naupstraße** zu **Großten** belegene Besitzung, bestehend aus einem zu 2 kompletten Wohnungen eingerichteten Hause und reichlich 3/4 Sch.-S. Land, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich am **Sonntag, den 22. April d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in **Grönemeyer's** Wirtshause zu **Großten** einfinden, um mit mir zu unterhandeln. **G. Memmen.**

**Osternburg. Geschwister Janßen** hier selbst, **Harmoniestr. Nr. 3,** lassen wegen Aufgabe ihres Haushalts am

**Sonnabend, den 28. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 4 andere Tische, 1 Sofa, 1 Lehnhuhl, 8 andere Stühle, 1 Nähmaschine, 2 Kommoden, 1 Büchertische, 1 Spiegel, 2 Teppiche, verschiedene Bilder, 1 Wanduhr, 1 Aquarium, ein- und zweischläfliche Bettstellen, 2 Betten, Matrasen, mehrere Fach Gardinen, Rouleaux, Tischdecken, Haus- und Küchengeräte, Porzellan-sachen, Lampen, 1 Petroleummaschine, Waschküchen, Eimer, 1 Wäsche- und 1 Arm-fort, Topfblumen, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände. **G. Memmen.**

**Griseide.** Habe eine jährliche trüchtige Stute oder eine Zährige zu verkaufen. **H. Schwarzg.**

**Brennspiritus,**

große Flaide 25 A. **H. Düten, Stau.**

**Magdeburger Sauerkohl,** pr. Ffd. 8 A. **H. Düten, Stau.**

**Echt. Stockholmer Holztheer,** Kohlentheer, **Carbolinum,**

bei **Fässern** und **Kleinigkeiten,** billigt. **H. Düten, Stau.**

**Pökelfleisch,**

sehr zart, beste Ware, pr. Ffd. 40 A. **H. Düten, Stau.**

**Gardinen**  
in weiss und crême,  
**Rouleaux**

in allen Breiten  
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Ruhlmann & Co.,**  
Ritterstraße 19.

**Nachlaß-Auktion.**

**Oldenburg. Frau Witwe Felmeier** hier selbst Erben lassen am

**Sonnabend, den 21. April d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend,

in **Doob's** Etablissement hier selbst den ganzen beweglichen Nachlaß ihrer Erblasserin, als:

- 3 Sofas, Rohr- und Polsterstühle, große und kleine Tische, 2 Sekretäre, 2 Kommoden, 1 Spiegelschrank, 2 Glasschränke, 2 Kleiderschränke, 2 kleine Schränke, 2 Spiegel, 1 dito mit Konsole, Betten und Bettstellen, 2 Waschtische, 2 Puppenstuben, 2 Puppenschränke, 1 Schirmständer, 3 Zimmern, 1 Fußtrager, verschiedene Bücher, 1 Küchenschrank, 1 Fliegenstrang, 2 Teppiche, Lampen, Gardinen, Rouleaux, Tisch- u. Kohlen-fässer, 1 Garderobenständer, 1 Handtuchhalter, 1 Büchertische, Wanduhren, Schilder-reien, 1 Kochmaschine, Glas- u. Porzellan-sachen, 1 große Badewanne, 1 weißer Porzellan-eimer, 1 Waschtrog, 2 Waschkübeln, 1 Waschkübel, 2 Waschtische, 1 Trichter, Eimer, verschiedene Topfblumen, 1 eigener Blumenunteratz, sowie viele hier nicht genannte Haus- und Küchengeräte öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner kommen mit zum Verkauf: 1 großer neuer Ledenschrank, mehrere kleine dito, 2 kleine Treten. **G. Memmen.**

**Verkauf und Verheuerung.**

**Südmosleschn. Kolonist Ehrich** und Komforten lassen am

**Sonnabend, den 5. Mai d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und bei **Ehrich's** Behausung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 5 tiefdige und milchende Kühe und Lauen,
- 20 große und kleine Schweine, worunter einige trüchtig,
- 9 sechs Wochen alte Ferkel,

- 1 großes Segelboot mit vollst. Zubehör,
- 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, 1 Sparherd, 2 Defen, 3 vollst. Betten, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 neuer Regulator, 1 Weiduhr, 4 Plättchen, Schilbereien, 2 Tische, 7 Stühle, 3 Fach Fenster, 2 eh. Eggen, 1 Staubwanne, 1 Kochkessel, 1 vier-rädriger Handwagen und viele sonstige hier nicht genannte Sachen;

ferner: 300 Scheffel Gh- und Pflanzkartoffeln, verschiedene Sorten, 200 Ffd. geräucherten Speck, 100 Fuder schwarzen und bunten Torf.

Sodann beabsichtigt derselbe 3 Feuer-häuser, zu 5 Familienwohnungen eingerichtet, Land und Torfgräberei kann auf Wunsch beigegeben werden, mit Antritt am 1. November 1894 zu verheuern, wozu Liebhaber sich einfinden mögen. **D. Wachtenbof.**

**Zahnahlsbänder,**

echt, à Stück 1 Mark, empfiehlt **L. Fasch,** Drogerie, Staustrasse 7.

**Immobilverpachtung.**

**Gatten.** Die Erben des weil. Brinkfijers **B. Wite** beabsichtigen ihre nahe bei der **Hatter Mühle** belegene

**Brinkfijerstelle,**

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 30 Scheffelsaat Garten- u. Ackerland, 2 Büd Wiesen u. 3 1/2 Büd Auktiv.

mit Antritt 1. November 1894, Ackerland nach Abente d. J., auf mehrere Jahre zu verpachten. 3. Aufsat findet am

**Sonnabend, den 28. April d. J.,** nachm. 6 Uhr,

in **Kunst's** Gasthause hier selbst statt.

B. Wite Erben sind auch nicht abgeneigt, die Stelle noch zu verkaufen. Der Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt und wollen Liebhaber sich hierüber gegen den 28. d. Mts. bei dem Unterzeichneten melden. **H. Rippen.**

**Oldenburg. Der Kaufmann und Gastwirt Ernst Lehnhoff** hier selbst, **Alexanderstraße Nr. 25 a,** läßt wegen Aufgabe des Geschäfts und der Gastwirtschafft am

**Montag, den 23. April d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend,

folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 milchgebende Kühe,
- 2 zweith. eichene Kleiderschränke, so gut wie neu, 1 Glasschrank mit Aufsatz, desgleichen, 1 Küchenschrank, 1 eigener dito, 1 Fhd. Stühle, Tische, 3 ein- und zweith. Betten, 5 dito Bettstellen, 1 eich. Koffer, 2 Hänge-lampen, verschiedene Kl. Lampen, Schildereien, 1 neues Filterfach, 1 Waschkübel, 1 Fliegenstrang, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Nachtblod, 1 zweirädrigen Handwagen, 1 Hofbarre, 1 Hackellade, 1 Wanne, 1 Butter-kanne, Baljen, eh. Schaufeln, Garten, Samen-bäume, Tommen, Kisten, blech. Büchsen, 1500 Ffd. besten geräucherten Speck bei ganzen und halben Seiten, sowie viele sonstige Haus- und Küchengeräte. **G. Memmen.**

**Land-Verpachtung.**

**Strüchhausen.** Frau Oberleutnant **Ahlhorn** zu **Peine** läßt am

**Sonnabend, den 28. April d. J.,** nachm. 4 Uhr,

in **Scheele's** Gasthause zu **Großneem** vor ihren dah. belegenen olim **Rogge's** und **Gullmann's** Bauern verschiedene Parzellen **Landes** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten.

Pachtliebhaber ladet freundlichst ein **Hyl, Rehtlfr.**

**Würgerfelde.** Der Mühlenbesitzer **Willing** zu **Wloherfelde** beabsichtigt seine zu **Würgerfelde, Hadenweg Nr. 7,** belegene schöne **Behausung,** bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 20 Sch.-S. Garten- und Ackerländereien, mit Antritt zum 1. November d. Jss., zu vermieten.

Liebhaber wollen sich baldigst an den Unter-zzeichneten wenden. **F. Lenzner.**

**Schaf-Verkauf!**

**Wieselsiede.** Der Handelsmann **Boors** zu **Bagband** läßt am

**Mittwoch, den 2. Mai d. Jss.,** nachm. 2 Uhr auf,

bei **H. Gülers** Gasthause hier:

**80 beste ostfriesische Schafe und Lämmer**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **G. Giting.**

**Haarfärbemittel**

v. **Rob. Hoppe,** Halle a./S., echt braun u. schwarz; unschädlich, à Fl. M. 1,25 u. 2,50 empf. **L. Fasch,** Drogerie, Staustr. 7.

**Even'sche** Plüge und Eggen, Düngerstreukasten und Düngerstreu-er von 5,75 resp. 136 A an. Jauchepumpen nach Patent Ax. **Kleereuter.** Allein-Vertreter f. d. Gr. Oldenburg. **Molkereigeräte** etc. **B. Lohe,** Oldenburg i. Gr., Georgstr. Nr. 9.

**Sommerhandschuhe,**

große Auswahl, empfiehlt **W. Weber,** Langestr. 86.

**Carl Wille,**

**Staustraße 10,** empfiehlt komplette Ausstattungen in Holz- und Bürtenwaren für Küche und Waschküche, sowie Trittleitern, Blumen-tübel, Butterfannen, Schlachtermollen, Molkereierstößen, Pantinen, Goldschuhe, **Plättkohlen,** Müscheln, alle feineren Bürtenwaren und sämtliche Sorten **Matten** zu billigen Preisen.

Spezialität: **eichene Eimer** und **Waschgeschüre.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Düngelalk.**

Bestellungen sind möglichst frühzeitig auf-zugeben. **F. Neumann,** Oldenburg, Alexanderstr. 7.

**Achtung!**

Die erwarteten 7 Kisten reinwollener **Kleiderstoffreste**

sind heute eingetroffen und werden dieselben zu ganz außerordentlich billigen Preisen abgegeben.

**Eli Frank,** Langestr. 66.

**Warrant-Teschin** von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.

**Korff's Kaiseröl.**

Nicht explodierendes Petroleum. Echt zu haben bei:

**Aug. Casten,** Kurwickstr. 29.

**Nord-Edewecht.** Zu verkaufen **Futter-honig.** **Georg Janßen.**



Warnant-Teschin von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.



Warnant-Teschin von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.

Warnant-Teschin von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.

Warnant-Teschin von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.

Warnant-Teschin von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.

Warnant-Teschin von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.

Warnant-Teschin von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.

Warnant-Teschin von 14 A an, Luftbüchsen von 6.50 A an, Revolver von 5 A an, Flobert-Terzerole von 2.50 A an, Magazingewehre Mod. 71/84 19 A. Munition zu billigsten Preisen. **Aug. Köppens,** Mottenstr. 22.

**Restaurant Waldschlösschen am Zwischenahner See.**

Der geehrten Einwohnerschaft von Oldenburg und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. April d. J. in der früheren

**Villa „Thomas“**

ein Restaurant eröffnet habe. Indem ich gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**S. van der Zee.**

NB. Mein Dampfer „Friedrich August“ wird auf der Fahrt nach Dreierbergen auch bei mir anlegen.



**Malzextrakt-Bier.**

Preisgekrönt! Preisgekrönt!

Das beste und billigste aller diätetischen Malzbiers! Von höchstem Nährwert! Nicht berauschend! Von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heil- und Stärkungsmittel für Blutarine, Nervenschwächen, schwache Kinder, nährnde Frauen, Ungenügende, Magenfranke etc. verordnet. 16 Fl. à 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/48, 1/60, 1/72, 1/84, 1/96, 1/108, 1/120, 1/144, 1/168, 1/180, 1/200, 1/240, 1/288, 1/360, 1/432, 1/504, 1/576, 1/648, 1/720, 1/840, 1/960, 1/1080, 1/1200, 1/1440, 1/1680, 1/1920, 1/2160, 1/2520, 1/2880, 1/3240, 1/3600, 1/4000, 1/4500, 1/5000, 1/5400, 1/5760, 1/6000, 1/6480, 1/7200, 1/8000, 1/8640, 1/9000, 1/9600, 1/10080, 1/10800, 1/11520, 1/12000, 1/12960, 1/13440, 1/14400, 1/15120, 1/15840, 1/16560, 1/17280, 1/18000, 1/18720, 1/19440, 1/20160, 1/21000, 1/21600, 1/22320, 1/23040, 1/23760, 1/24480, 1/25200, 1/26000, 1/26880, 1/27600, 1/28320, 1/29040, 1/29760, 1/30480, 1/31200, 1/32000, 1/32880, 1/33600, 1/34480, 1/35200, 1/36000, 1/36880, 1/37600, 1/38480, 1/39200, 1/40080, 1/40800, 1/41680, 1/42400, 1/43280, 1/44000, 1/44880, 1/45600, 1/46480, 1/47200, 1/48080, 1/48800, 1/49680, 1/50400, 1/51280, 1/52000, 1/52880, 1/53600, 1/54480, 1/55200, 1/56080, 1/56800, 1/57680, 1/58400, 1/59280, 1/60000, 1/60880, 1/61600, 1/62480, 1/63200, 1/64080, 1/64800, 1/65680, 1/66400, 1/67280, 1/68000, 1/68880, 1/69600, 1/70480, 1/71200, 1/72080, 1/72800, 1/73680, 1/74400, 1/75280, 1/76000, 1/76880, 1/77600, 1/78480, 1/79200, 1/80080, 1/80800, 1/81680, 1/82400, 1/83280, 1/84000, 1/84880, 1/85600, 1/86480, 1/87200, 1/88080, 1/88800, 1/89680, 1/90400, 1/91280, 1/92000, 1/92880, 1/93600, 1/94480, 1/95200, 1/96080, 1/96800, 1/97680, 1/98400, 1/99280, 1/100000.

Frei Haus!  
**Münchener Malzbier-Brauerei  
Christoph Groterjan,  
Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.**  
Verjandbedingungen, Prospekt, Gutachten, Analysen auf Verlangen gratis u. franco.  
**Alleinige Niederlage in Oldenburg bei Georg Müller, Schüttingstraße 5.**

**Heim für junge Kaufleute**

im oberen großen Saale der Markthalle ist an jedem Sonn- und Feiertage, nachm. v. 3-10 Uhr, für jeden Handlungsgehilfen und Lehrling geöffnet. Unterhaltungsschriften, Gesellschaftsspiele, Vorträge und Singübungen.

**Nur allein echt zu haben**  
sind die weltberühmten

**Letters Victoria-Korsetten**  
von 1.50-7.50 M.

**Pariser Phoenix-Korsetten**  
A. O. von 4-14 M. bei

**Theodor Meyer,**  
Schüttingstraße 8.

Gradhalter, Backfisch-Korsetten, Leibchen, Umstands-Korsetten, Nähr-Korsetten, Tüll-Korsetten N. 4., Ball-Korsetten N. 3.50, gestricke Gesundheits-Korsetten N. 1.50-4.  
**Anfertigung von Büstenhaltern.**  
Anfertigung von neuen Korsetten. Ausbesserung von alten Korsetten.  
Anprobierzimmer im Geschäftshause.  
**Stets am Lager**  
**circa 1500 Korsetten.**

**Theodor Meyer,**  
Schüttingstraße 8.

**Zuntz  
Java-Kaffee**

à 1,70, 1,80, 1,90, 2 M das Pfund in den beliebtesten feinen Qualitäten zu haben in Oldenburg bei: L. Faßh, Drogerie, Georg Müller, Gustav Lohse, F. Vernitz, Gaffstraße 25, G. Kollstede, Hofl.  
**A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflieferant,  
Dampffabrikbrennereien Bonn, Berlin,  
Hamburg, gegründet 1837.**

**Zu allen im Puffsch vor-  
kommenden Arbeiten empfiehlt  
sich  
Frau Clara Eiben,  
Dfenerstr. 14.**

**R. H. Stoppenbrink**  
**23. Achternstrasse 23.**  
Empfehle mein großes  
**Speziallager**  
sämtlicher diesjähriger Neuheiten in  
**Teppichen,  
Treppläusern,  
Tischdecken,  
Züllgardinen,  
Portièren.**  
Billige feste Preise.  
**R. H. Stoppenbrink.**  
NB. Proben und Auswahlendungen stehen franko auf Wunsch überallhin zu Diensten.

**Bilanz pr. 31. Dezbr. 1893**  
der  
**Molkerei- u. Mülerei-Genossenschaft Wardenburg,  
e. G. m. u. S.**

Aktiva.		Passiva.	
An Kassenbestand	1711 50	Per Anleihen	25,842 30
" Immobilien	10,280 90	" Geschäftsanteil der Genossen	1415 —
" Mobilien und Bestände der Molkerei	9899 75	" Guthaben der Lieferanten pr. Dezember	1794 27
" dito der Mülerei	2105 08	" sonstige Kreditoren	187 23
" belegtes Kapital	1000 —	" Reingewinn	306 08
" Debitoren für Molkereiprodukte	2171 50		
" dito für Mehl etc.	996 82		
" Schuldanteil der Genossen	1354 33		
" Geschäftsanteil am Verband	25 —		
Summa	29,544 88	Summa	29,544 88

Mitgliederbewegung pr. 1893: Zahl am Ende 1892 41.  
Zugang pr. 1893 —  
Abgang 1893 2  
Mitgliederzahl pr. 31. Dezbr. 1893 39.

**Der Vorstand.** H. Wellmann, H. Martens, Fr. Arnken.  
**Der Aufsichtsrat.** H. Willers, G. Bruns, Fr. Stöver.

**Julius Blüthner.**  
**Schiedmayer-Pianofortefabrik.**  
Ernst Kaps. Ed. Seiler. Joh. Kuhse.  
**Flügel, Pianinos und Harmoniums.**  
**Oldenburg i. Gr., C. Klapproth,**  
Schüttingstraße Nr. 9.

**Oldenburg.** Für eine einzelne Dame wird zum 1. Mai cr. ein **unmöbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu mieten gesucht.** — Offerten mit Preisangabe erbitte bis zum 25. d. Mts.  
**H. Hasselhorst, H. Kirchenstr. 9.**  
Dicken amerif. Speck, à Pfd. 60 s, bei 4 Pfd. à 55 s, große Heringe, Duffen 50 s, bei  
**Paul Dankwardt.**  
**Neue Nigae Sä-Veinfaat** und oberl. **Pauffaat** billigt bei **Paul Dankwardt.**  
Schönen ger. Schinken, à Pfd. 80 s, amerif. Speck, à Pfd. 75 s, **Wack- und Kochwurst** empfiehlt **Paul Dankwardt.**  
Delikatens **Sauerkohl**, grüne **Schnittbohnen**, selbst eingemacht, empfiehlt **Paul Dankwardt.**  
Meinen dunkelbraunen **Prämien- und Stammhengst**  
**„Bolko“**  
vom „Emigrant“ aus der „Brunshilde“ empfehle zum Decken.  
Deckgeld 20 M, wenn güst die Hälfte, Abziehgeld 50 s.  
**Oldenburg. H. Gerdas.**

**Helle bei Zwischenahn.**  
Empfehle den Herren **Pferdezüchtern** für die diesjährige Deckzeit meine beiden Hengste:  
**1. Perun,**  
**2. Vilibad.**  
Deckgeld 20 Mark, güst die Hälfte. **J. Reiners.**  
**Holle.** Für die diesjährige Deckzeit empfehle ich den Herren **Pferdezüchtern** meine beiden Hengste zum Decken der Stuten:  
1. den schwarzbraunen **Stamm- und Prämienhengst**  
**„Paul“**  
vom Waltram aus einer **Vontus-Stute**;  
2. den dunkelbraunen **Stammhengst**  
**„Godo“**  
vom Jhenhard aus einer **Goa-Stute.**  
Das Deckgeld beträgt 20 M, güst 10 M, nebst 50 s Abziehgeld. **H. Wichmann.**

**Vakanzen und Stellengesuche**  
**Aurich.** Suche auf 1. Mai cr. ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau und im Laden. Zeugnisse und Photographie erbeten.  
**Gerh. D. Janßen**

**Arbeiter gesucht**  
bei gutem Afford von **Bernhard Wilkens.**  
Zu melden bei Herrn **Wirt Kaiser** in **Petersfehn.**  
Gesucht auf sofort oder später ein **Malzerlehrling.** **H. Janßen, Brüderstraße.**  
**Edewecht.** Gesucht auf sofort ein Gefelle. **Lübbers, Schneider.**  
Gesucht für eine Anstalt in **Bremen** eine tüchtige **Hausmamsell.** Offerten unt. Z. 4947 an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen.**  
Gesucht zum 1. Mai ein **Stundenmädchen.** **Grünestraße 19.**  
**Geusshammergöden.** Gesucht auf sofort oder Mai eine zuverlässige **Küchenmagd.** **W. & F. Dieffen.**  
Ges. a. sof. j. Mädchen z. gründl. Erl. d. **Schneiderns.** Frau **L. Müller, Grünestr. 2.**  
Gesucht ein Junge zum Ausbilden nach der Schulzeit. **Wallstraße 1.**

**Verens- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Verein** für Handlungsgenossen von 1858  
(Kaufmännischer Verein) in **Hamburg.**  
**Bezirk Oldenburg i. Gr.**  
**Herren-Abend**  
**Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr,** im Saale des Herrn **Hof-Traiteur Andrae.** Eine Liste zum Eingehen der Teilnehmer liegt bei Herrn **W. Ciliag,** **Donnereschwerstraße 11/12, aus.**  
Nichtmitglieder können in beschränkter Anzahl durch Mitglieder eingeführt werden.  
**Heferkrug (Wahnbef.)** Am 3. Mai (Himmelfahrt):

**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **G. Bornhorst.**  
**Bloh.**  
Am **Sonntag, den 22. April,** wird im neu erbauten, festlich geschmückten Saal der **Einweihungs-Ball** abgehalten.  
Anfang 4 Uhr nachmittags.  
Ein verehrliches Publikum ladet höflichst ein **G. Brunten.**

**Klub „Fidelitas“**  
Am **Sonntabend, den 21. April, abends 9 Uhr:**  
**General-Versammlung** im **„Stedinger Hof“** (Zoh. Willers).  
Der Vorstand.

**„Bur Erholung.“**  
**Bürgerfelde.** Am **Sonntag, d. 22. April:**  
**Abschieds-Ball,**  
wozu freundlichst einladet **Aug. Nied.**  
**Osternburg.** **Sonntag, den 22. April:**  
**Tanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein **S. Käse.**

Auf Wunsch noch bis inkl. **Sonntag, den 22. April.**  
**1. Oldenburger Variété-Theater.**  
**Oppermann's Hotel.**  
**Freitag, den 20. April, abends 8 Uhr:**  
**Einen Lux will er sich machen.**  
Poffe mit Gelang von **Kestroy.**  
**Sonntabend, den 21. April, abends 8 Uhr:**  
**Lumpaci vagabundus,**  
oder: **Die lustigen Vagabunden.**  
Zauberposse in 5 Bildern.  
Preise der Plätze: **Requierter Platz 1.25 M., 1. Platz 80 s, 2. Platz 60 s.**  
Am Vorverkauf in den **Cigarren-Geschäften** von **W. Richter, Heiligengeiststr., u. Corgé-Platz** (Trage: **Requierter Platz 1 M., 1. Platz 60 s, 2. Platz 40 s.**)